

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

26.8.1933 (No. 235)

Danzig trafen bis 12 Uhr mittags 20 Flieger auf dem Rückflug von Königsberg ein. Durch das böse Wetter haben aus dem Danziger Flughafen insgesamt 8 Flugzeuge Propeller- und Fahrstellbrüche erlitten, so daß sie liegen blieben. Es handelt sich um folgende Flieger: Pfeifer, Hachbich, Weichelt, Röh, Köster, v. Schillingen, Pöchner und Eulen. Eine Maschine mußte in Goldtrun wegen Benzinmangels notlanden.

Auf dem Rückflug von Königsberg nach Danzig streifte eine von dem Piloten Tiedler gesteuerte Maschine der Freien Sportgruppe Köln, deren Motor kurz vor dem Flugplatz aussetzte, beim Niedergehen eine Telegraphenstange und wurde teilweise zerstört. Die Insassen blieben unverletzt. Bald nach 15 Uhr hatten die letzten Deutschlandflieger nach Überwindung der Etappe Königsberg den Danziger Flughafen zum zweiten Male in Richtung Frankfurt/Oder passiert. Es waren insgesamt 110 Flieger, die trotz des außerordentlich stürmischen und böigen Wetters, das während des ganzen Tages im Osten herrschte, mit ihren leichten Sportmaschinen den Flug durchzuführen hatten. Nur etwa ein Duzend Maschinen waren infolge irgendwelcher Schäden oder kleinerer Unfälle, die sich meist durch heftige Böen auf dem Danziger Flughafen ereigneten, auf der Strecke geblieben. In Danzig hat diese Leistung der deutschen Flieger und des deutschen Materials einen außerordentlich starken Eindruck gemacht.

Als Erster der Deutschlandflieger hat Oberleutnant Seidemann mit seiner Heinkel-S 64 mit stundenlangem Vorsprung das Zielband in Berlin um 13.55 überflogen.

hatte also für die ganze etwa 1350 Km. lange Strecke einschließlich der Zwischenlandungen und einer Anfliegenlandung 7 Stunden 53 Min. gebraucht. Die Leistung Seidemanns ist als ganz hervorragend zu bezeichnen und stellt nicht nur ihm, sondern auch seiner Maschine, dem schnellsten Heinkel-Flugzeug, das allerbeste Zeugnis aus. Mit der Ankunft Seidemanns als weitaus Erster ist allerdings nicht gesagt, daß er nun im Wettbewerb vorne liegt, da die Platzierung im Wettbewerb nach Punkten berechnet wird, die sich aus dem Verhältnis der Reisegeschwindigkeit zur Höchstgeschwindigkeit ergeben. Nach Oberleutnant Seidemann traf um 15.35 Uhr der Oldenburger Laum auf Klemm auf dem Tempelhofer Flughafen ein. Um 15.48 Uhr kam als Dritter der Heinkel-Flieger Heinkel-Werke, J u n d, auf der neuen Heinkel-S 7 an.

Bis 19 Uhr waren 45 Teilnehmer am Deutschlandflug in Tempelhof eingetroffen, unter ihnen Bob, von Dünker, Ministerialrat Christian Hansen, Dierckamp und der Segelflieger Martens. Bis um 20 Uhr waren auf dem Flughafen Tempelhof 97 Teilnehmer gelandet. Mit weiteren acht Fliegern ist noch zu rechnen, so daß insgesamt 105 Maschinen die erste Etappe des Streckenfluges beendet haben. Ausgeschieden sind 18 Apparate.

Aktion bei Berliner Verwaltungsstellen.

TU. Berlin, 25. Aug. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat die auf Ersuchen des Staatskommissars Dr. Lutzer Lippert heute morgen durchgeführte Aktion des Geheimen Staatspolizeiamtes bei städtischen Verwaltungsstellen, vor allem Wohlfahrtsämtern und Steuerstellen, die mit dem Publikum besonders viel zu tun haben, zu einem außerordentlich befriedigenden Ergebnis geführt, das den Beweis für die Notwendigkeit der Aktion erbracht hat. Es ist gelungen, umfangreiche illegale Besetzungsschriften — insgesamt über zwei Zentner — sicherzustellen. 40 Personen sind verhaftet worden, von denen 15 ins Konzentrationslager überführt wurden. Unter ihnen befindet sich ein Stadtschlichter, bei dem man kommunistisches Material beschlagnahmt hat. Einige Beamte und Angestellte befanden sich unbefugterweise im Besitze von Amtswalter- und Parteiabzeichen.

Der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt.

TU. Berlin, 25. Aug.

Auf Grund des Paragraphen 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen durch eine im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bekanntmachung vom 23. August 1933 zunächst folgende im Ausland befindliche Reichsangehörigen der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben:

Dr. Alfred Apfel, Georg Bernhard, Dr. Rudolf Breitscheid, Eugen Eppstein, Alfred Falk, Lion Feuchtwanger, Dr.

Friedrich Wilhelm Förster, Hellmuth von Gerlach, Efriede Gohle, genannt Ruth Fischer, Kurt Großmann, Albert Grezesinski, Emil Gumel, Wilhelm Hansmann, Friedrich Hedert, Max Hölz, Dr. Alfred Kerr, Otto Lehmann-Rußbüldt, Heinrich Mann, Theodor Maslowski, Wilhelm Münzenberg, Heinz Werner Neumann, Wilhelm Pief, Berthold Salomon, genannt Jacob, Philipp Scheidemann, Leopold Schwarzfeld, Max Sievers, Friedrich Stampfer, Ernst Toller, Dr. Kurt Tucholski, Bernhard Weiss, Robert Weichmann, Otto Weis, Dr. Johannes Werhauer.

Zugleich ist das Vermögen dieser Personen beschlagnahmt worden.

Wiedergeburt der Genossenschaften.

Die Aufgaben im neuen Staat. — Notwendige Reformen.

Grundrissliche Äußerungen auf dem Deutschen Genossenschaftstag.

TU. Berlin, 25. Aug.

Am Freitag und Samstag findet in Berlin die 99. deutsche Genossenschaftstagung statt. Die Mitgliederversammlung wurde durch den Vorsitzenden des engeren und des Gesamtschusses des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Verbandsdirektor Schinkel eröffnet. Im Verlaufe der Tagung gab Dr. Runge programmatische Erklärungen ab über „die Stellung der Genossenschaften im nationalsozialistischen Staat und die zukünftigen Aufgaben des deutschen Genossenschaftsverbandes“. Dr. Runge führte u. a. aus: In der Durchführung einer nationalsozialistischen Wirtschaft und eines nationalen Geld- und Kapitalmarktes wird der Nationalsozialismus den Zusammenfassungsgedanken vor allem auf berufständischer Basis fördern. Die Genossenschaftsform wird deshalb zukünftig eine bedeutende Rolle spielen, weil sie eine nationale und soziale Gemeinschaft bildet. Der deutsche Genossenschaftsverband hat sich deshalb folgerichtig in die Reichsstände des Handwerks und des Handels eingegliedert. Da das Genossenschaftswesen mit unserem Volkstum lebendig verbunden ist, werden

die Kreditgenossenschaften die zukünftigen Volksbanken sein.

Branchenbanken sind abzulehnen. Aufgabe der Kreditgenossenschaften wird es sein, das Personalkreditgeschäft bis in die kleinsten Gemeinden hinein reiflos zu erfassen. Zur Erreichung eines nationalen Geld- und Kapitalmarktes muß die zügelloste Gewerbetätigkeit in der Anlage von Geldmitteln unterbunden werden. Es muß sich eine Neuordnung des Depot- und Depositenrechts bringen notwendig. Hierbei muß die Kapitalfischerheit eine Erweiterung und zweckmäßigere Auslegung erfahren. Die Einrichtung der Waren-genossenschaften ist von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Sie sind als Großhändler anzusprechen und zu behandeln. Ihre Eigenart und Bedeutung ist in der Genossenschaftsform begründet. Deshalb muß der wahre Genossenschaftsgedanke zum Schutze der kleineren und mittleren Gewerbebetriebe fortentwickelt werden.

Es ist selbstverständlich, daß das Genossenschaftswesen und Genossenschaftssystem gewisse Reformen notwendig hat. Sie werden sich automatisch aus dem Umwandlungsprozeß un-

res Volkes ergeben und können nur organisch durchgeführt werden. Voran steht das Führerprinzip. Um den Nachwuchs planmäßig heranzubilden, wird der Deutsche Genossenschaftsverband eine Genossenschaftsführerschule gründen. Der Deutsche Genossenschaftsverband hat ein wichtiges Aufgabengebiet aufgegriffen:

Die genossenschaftliche Arbeitsbeschaffung. Es handelt sich um die Bildung und Förderung von Zentrallieferungsgenossenschaften, die sich in der Regel auf Innungen aufbauen. Ihre Finanzierung ist über die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse sichergestellt. Bei den Revisionsverbänden werden deshalb Arbeitsbeschaffungsstellen eingerichtet. Das große Reformwerk des Deutschen Genossenschaftsverbandes bedingt Organisationszwang. Wilde Genossenschaften darf es nicht mehr geben; ebenso sind alle nicht lebensfähigen Genossenschaften zu liquidieren. Ein diesbezüglicher Geheißentwurf wird ausgearbeitet. Die nächste große Aufgabe ist

Die Bankenreform.

Es muß eine genaue Trennung zwischen Depositionsbankgeschäft und langfristiger Finanzierung erfolgen. Da die Genossenschaft eine Gemeinschaft der Selbsthilfe ist und sich nicht zu einem kapitalistischen Erwerbsunternehmen entwickeln darf, muß ihr uneingeschränkt der gemeinschaftliche Charakter zugesprochen werden. Bei der Kreditreform wird die Kreditabteilung sich ausschließlich nach volkswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Rücksichten bestimmen lassen. Das hohe Wirtschaftziel der Genossenschaften liegt in ihrer Entwicklung zu volkswirtschaftlichen Einrichtungen. Abgestellt auf Selbsthilfe muß zukünftig jede Subventionen politisch vermieden werden. Die Förderung der ideellen Werte des Genossenschaftswesens steht im Mittelpunkt der genossenschaftlichen Aufgaben. Deshalb sind die Zeichen der Zeit so zu verstehen, daß wir heute in die Epoche einer Wiedergeburt unseres Genossenschaftswesens eintreten.

Der Arzt im neuen Staat

Ein Vortrag von Ministerialrat Dr. Conti.

Berlin, 25. August. Vor mehr als 2000 Jahren hielt Ministerialrat Dr. Conti, der erste Vorsitzende des Nationalsozialistischen deutschen Ärztebundes, einen Vortrag über das Thema: „Der Arzt im dritten Reich“. Dr. Conti führte u. a.

aus: Die Stellung des Arztes im alten Staat habe sich in der Pflege seiner Tätigkeit an Einzelpatienten erschöpft. Die Grundlage dieser Verbindung von Mensch zu Mensch, von Arzt zu Patient werde stets ihre Berechtigung behalten, doch müsse darüber hinaus der Arzt mehr als früher in die Aufgabe eines Arztes der Nation hineinwachsen. Die alte Sozialhygiene, die auch nur den Einzelnen gesehen habe, ihn hüten und pflegen wolle, auch wenn er minderwertig war, ohne Rücksicht auf die Zukunft des deutschen Volkes, sei überlebt. Rassenhygiene, Erbgang und Gesundheitspflege müßten an ihre Stelle treten. Mit Politik im besten Sinne müsse der Arzt sich beschäftigen. Ihn in enge Verbindung mit dem Staat und der Staatsführung zu bringen, ihn in die Erfüllung der staatlichen Aufgaben einzualiefern, sei eine der Aufgaben der Zukunft. Hieran sei erforderlich, daß eine Synthese zwischen den Kreis-, Staats-, Kommunalärzten und der freien Ärzteschaft gefunden werde. Die freie Ärzteschaft müsse jetzt zusammen geschlossen werden, nicht zu einer wirtschaftlichen Kampf-gewerkschaft, sondern zu einem Instrument des Staates zur Durchführung der großen Pläne unter dem Gesichtspunkt der Volksgesundheit.

In der Neugestaltung der Lebensführung müsse der Arzt führend und vorbildlich sein. Der Sportarzt zum Beispiel dürfe nicht eine lächerlich unportliche Figur sein, sondern er müsse selbst aktiv Lebensübungen treiben. Die Starrheit der heutigen Heilmethoden planmäßig zu lockern, die einfache Methode der komplizierten vorzuziehen und die Kräfte der Natur im Menschen und innerhalb des Menschen in den Vordergrund zu stellen, werde die künftige Richtung der Wissenschaft und ärztlichen Kunst sein. Zur Judenfrage erklärte der Vortragende, daß die Einwirkung des Judentums geradezu untragbare Folgen gehabt habe. Die Behauptung, daß das Judentum eine besondere Befähigung zum Arztberuf aufweise, müsse er mit aller Schärfe zurückweisen. Weiter teilte Ministerialrat Dr. Conti mit, daß an Stelle der alten sozialhygienischen Akademie, des Vorbereitungsinstituts für Kreis-, Kommunalärzte u. a., ab 2. November mit völlig neuem Lehr-fur und neuem Lehrkörper eine staats-medizinische Akademie in Berlin und München treten werde, wo in Schnell-furen jeder Arzt sich über die bevölkerungs-politischen Aufgaben, die Rassenpflege usw. zu unterrichten haben werde.

General Herhog warnt Südafrika

vor Deutschland-Hege.

© Kapstadt, 25. Aug.

In einer Erklärung warnt der südafrikanische Ministerpräsident General Herhog seine Landsleute, irgend etwas in Wort oder Tat zu tun, was Deutschland treffen könnte und wodurch man die Belange der Union von Südafrika schädige. Er weist besonders auf den beabsichtigten Bonfort hin und fügt hinzu, die südafrikanische Regierung nehme an, daß diejenigen, die es als ihre Pflicht betrachten, ungeschuldige Opfer der deutschen Revolution zu unterziehen oder die Mitglieder ihrer eigenen Rasse in Deutschland zu unterfüttern, niemals die Belange von Südafrika vergessen dürfen.“ General Herhog wendet sich an das Volk von Südafrika, sich des Ernstes der Lage bewußt zu sein.

Sind Sie im „besten Alter“?

gebrauchen Sie die einzigartige Zahnpaste

Jod-Kalikloca

Aufklärende Schrift Vorteilhafte K.-TUBE 50 Pf. liegt jeder Tube bei. Große Tube 1.- M.



Die „Pyramide“

Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Der Weichselberg bei Unterarombach in Posen, Sage und Geschichte. Von Eugen Singer in Karlsruhe. — Theorien über die Karlsruher Stadanlage (I.). Von Dr. Arthur Waldenrate in Esslingen. — Kleines Mirakel. Von Hans Heinrich Ecker in Waldbuch.

Nationale Dichtung.

Von Paul Alverdes.

Nationalgefühl ist ein etwas verschliffenes Wort. In dem landläufigen Sinne, in dem es gebraucht wird, bezeichnet es etwa vaterländische Gesinnung oder Volksbewußtsein oder Patriotismus. Nationalgefühl in diesem Sinne ist heute sehr weit verbreitet, und viele Deutsche, die schon darauf verzichten hatten, haben sich seit dem März seiner wieder erinnert. Ich meine hier aber etwas anderes, für das ich kein besseres Wort finde. Ich meine mit Nationalgefühl hier das geheimnisvolle, wesenhafte Verbundenheit nicht nur mit der Nation der Deutschen in ihrer Augenbildgestalt, sondern mit dem jahrtausendalten Weitesreich des Deutschen in der Welt schlechthin, jenem ewigen Reich aus Gedanken und Taten, Gleichnissen und Bildern, Gebeten, Gedächtnis und Gegenwärtigkeit ein Volk in einem jeden seiner geschichtlichen Augenblicke erbt mit der wahren Würde einer Nation zu adeln vermag.

Ein Nationalgefühl von solcher Art, mag es angeboren oder aus der bedingungslosen Liebe zum deutschen Wesen erwachsen sein, scheint mir die Vorbedingung der Erkenntnis einer nation-

alen Dichtung zu sein. Denn was soll in dieser nationalen Dichtung erkannt werden, damit es gefördert, behoben, gekämpft werden kann? Was ist denn nationale Dichtung? Doch wohl nichts anderes, als der dichterische Ausdruck des deutschen Wesens. In diesem Sinne ist alle wahre, große Kunst von jeder nationalen Kunst gewesen, von den Bildwerken der Ägypter und Griechen an bis auf die Musik der Deutschen.

Damit sind wir aber bei einer Frage angelangt, über die sich schon Generationen vor uns geräuht und die Köpfe zerbrochen haben. Es ist die Frage: was ist denn nun deutsch und was ist es nicht?

Vermutlich ist es immerhin möglich, die entsprechende Frage in Bezug auf das französische oder das italienische Wesen annähernd zu beantworten. Die Geistesräume, die sich bei dem Versuch einer Definition des Deutschen eröffnen, sind dagegen unermeßlich. Das ist unser Segen, und wohl auch unser Fluch, und vielleicht unsere Hoffnung. Bleiben wir bei der Dichtung, und stellen wir uns einmal vor, es sollte jemand den Versuch unternehmen, aus der Dichtung nur eines einzigen halben Jahrhunderts einen auch nur annähernd erschöpfenden und als Kriterium brauchbaren Begriff des deutschen Wesens zu gewinnen. Wir nehmen die Zeitspanne zwischen 1770 und 1820 etwa. Ich glaube, er müßte an der Lösung seines Versuches verzweifeln.

Denn was hat die weiße Gemessenheit von Goethes Walsverwandtschaften etwa mit der kosmischen Entzücktheit Jean Pauls gemeinsam, der mit den Sphären musiziert, während er von einem Pudelhund oder einem Haarträusler zu erzählen scheint? oder was verbindet die Parfenschläge der Prosa von Hölberlins Hyperion mit der quadertürmenden der Kleist'schen Novellen, und was diese wiederum mit dem Sternentraum der Nachthymnen des Novalis? Sie scheinen ja nicht einmal dieselbe Sprache zu sprechen. Oder sollte man glauben, daß Schillers „Dithyrambe“ und Matthias Claudius' „Die Sternsehlerin Lise“ in demselben Volk und ungefähr um die gleiche Zeit gedichtet worden sind? in einem Volk und einem Zeitalter, in welchem auch Patmos' „Lied ist und schwer zu fassen der Gott“, und Bürger's „Renovens-Ballade“, Eichendorff's „Kaiserkrön-

und Pionien rot“, Schillers „Götter Griechenlands“ und „Das Glüd“ mit Brentanos Gedichten der unmöglichen Schwermut, Völkherbergs wighen Aphorismen, Johann Peter Hebel's melancholisch-moralischen Schatzkammerzählungen und Kleist's Novellen mit ihrem Grundthema von der „Gebrochlichen Einrückung der Welt“ neben Goethes Preis des Lebendigen, „das nach Flammend sich seht“ — empfangen, bedacht und niedergeschrieben wurden?

Aber es ist unsere deutsche, unsere nationale Dichtung in ihrem großen Zeitalter, und wenn es in den Zeiten vor ihr nicht erhört gewesen sein mag, ein Wesen mit so großartigen Spannungen in sich selber nun gerade deutsch zu nennen, so haben wir eben durch diese gewiß eckig-bürtigen Söhne unseres Volkes einen neuen und großartigen Begriff von uns selber gewinnen dürfen. Es ist seitdem nicht mehr möglich, das Wort Deutsch und das Wort Nation zu gebrauchen, ohne sich damit zugleich stolz und freudig und dankbar zu den großen Namen zu bekennen — und es sind freilich viel mehr, als die hier genannten —, denen wir alles verdanken was wir heute deutschen Geist nennen dürfen. Ihnen nicht zuletzt verdankt der Name des Deutschen in der ganzen Welt einen Ruhm, der durch keine noch so blinde Haß und durch keine noch so anmaßliche Verkennung rings um uns her verdunkelt werden kann.“ (Mittag, Düsseldorf.)

Neugestaltung der Kunstwissenschaft.

Die Bestrebungen um einen Neuaufbau der deutschen Universität machen sich jetzt auch in den Einzeldisziplinen geltend: in der Deutschen Kulturwissenschaft, die von Staatskommissar Hinkel herausgegeben wird, bringt Dr. Berthold Conrad in einem ausführlicheren Aufsatz grundsätzliche Bemerkungen und Vorschläge zur Erörterung.

Die Grundlage geben zunächst einige statistische Angaben und Überlegungen ab: die speziellen Vorlesungen über deutsche Kunst machen ihrer Zahl nach etwa ein Zehntel aller kunstgeschicht-

lichen Vorlesungen aus; dabei variieren die Themen dieser Vorlesungen nicht alljähr, so daß z. B. innerhalb von zehn Jahren, 1923 bis 1933, an den verschiedenen Universitäten etwa viermal ein Dürer-Rolle und ebenso oft ein Kolleg über „Kunst der Goethe-Zeit“ gelesen wurde. Vorlesungen über deutsche Baukunst treten sehr zurück; über das wichtige Gebiet norddeutscher Baugeschichte sei z. B. überhaupt kein Kolleg zu finden. — Auffallendreich sei u. a. auch, daß sich unter 34 spezialwissenschaftlichen Beamten an den staatlichen preussischen Museen nur vier fanden, die sich mit deutscher Kunst befassen (nach den Angaben in „Dresslers Kunsthandbuch“).

Die praktischen Vorschläge laufen deshalb darauf hinaus, die deutsche Kunstwissenschaft künftighin nicht mehr unter dem Bilde eines „Pantheons für die Kunst aller Welt“, sondern unter dem Sinnbilde des deutschen Domes zu sehen und zu betreiben; man richte besondere Ordinariate, eine eigene Disziplin für die deutsche Kunst an den Hochschulen ein, wie man ja auch seit langem der Kunst der Antike in der Archäologie eine eigene Disziplin zugeordnet habe. Vor allem wäre auch den „abgegangenen Schreiberlingen“ in der Kunstgeschichte das Handwerk zu legen. Entsprechend einer solchen Neuordnung an den Hochschulen müßten die Museen ihre Abteilungen für deutsche Kunst, die bisher nur als Nebenabhängigkeit behandelt worden wären, zum Mittelpunkt, zu Hauptabteilungen machen. Und schließlich sei darüber hinaus auch an den Schulen die deutsche Kunst, etwa im Zusammenhang mit Volkskunde und Vorgeschiehte, ausführlicher zu behandeln.

Deutsches Theater in Strassburg. Die Theaterkommission des Strassburger Gemeinderates hat den ehemaligen Direktor der Baden-Badener Schauspielerei, Klupp, zum Leiter der deutschen Schauspielgruppe gewählt, die in der kommenden Spielzeit in Strassburg, Colmar und Haguenau gastieren soll. Der Künstler ist um seine Aufgabe nicht zu beneiden. Es wird ihm gehen wie Dr. Krüger.

Das Geheimnis der Schwarzen Hand

Verschwörer, die die Welt in Flammen setzten / Von Heinz Büttner

(Schluß.)

Das Ende der Schwarzen Hand.

Apis Tod.

Apis wurde in seiner letzten Stunde nicht weich. Mit fester Hand schrieb er sein Testament nieder: „Von beiden Gerichten zum Tode verurteilt und der Gnade der Krone beraubt, sterbe ich unschuldig und in der Überzeugung, daß Serbien aus höheren politischen Gründen meinen Tod benötigt. Aus dieser Überzeugung entspringt meine heilige Pflicht, mit der ich meine letzte Stunde erwarte. Meine letzten Wünsche gelten Serbien. Möge es glücklich werden, möge unser heiliges Gelübde in Erfüllung gehen, die Vereinigung des ganzen Serbien und Südslawentums. Dann werde ich nach meinem Tode glücklich und selig sein, und der Schmerz, den ich empfinde, durch serbische Kugeln

vor.“ bat er den Kriegsgerichtsrat, „es erfüllt mit mich mit Genugtuung zu hören, wie gefährlich wir gewesen sind.“ Der Kriegsgerichtsrat wiederholte mit eintöniger Stimme: „Die Angeklagten sind schuldig, einer terroristischen Organisation unter patriotischem Deckmantel angehört zu haben, nach deren Sitzungen es er-

laubt ist, ohne richterliches Urteil zu töten, Staatsgeheimnisse preiszugeben, sich durch gewalttätige Anschläge in das Leben anderer Staaten zu mischen und auf diese Weise höchst gefährliche Verwicklungen heraufzubewahren.“

Pulevic unterbrach: „Warum hat denn der Prinzregent, als er noch Kronprinz war, kein Mittel unversucht gelassen, selber an unsere Spitze zu treten?“ Der Kriegsgerichtsrat ging auf den Zwischenruf nicht ein. Er las weiter: „Der Geheimbund „Einheit oder Tod“ hat die Organisation des Staates verneint, er hat die

Verfassung, die Gesetze, die individuellen Rechte und die neuzeitlichen Garantien für die Freiheit des Volkes verachtet. Er bereitete die Herrschaft einer Reaktion vor, indem er die Ordnung und Disziplin der Armee untergrub und ihrem Vordringen sowie dessen Sekretär unbegrenzte Vollmacht übertrug.“ Apis beendete mit einer herrlichen Kopfbewegung die Vorlesung. „Ich will nichts weiter hören“, rief er. „Keiner der Richter, die hier Urteil gesprochen haben, hatte ein inneres Recht dazu. Sie alle haben gefordert, was wir vollzogen haben!“ Dann wies er mit dem Arm nach Norden, wo das dumpfe Rollen der Front gegen Bulgarien erscholl: „Ob wir hier oder dort sterben, ist gleichgültig. Der Tote von Serajewo hat einen langen Arm. Er wird einen nach dem anderen zu sich herunter ins Grab holen. Die Lebenden aber, die die Gewissheit empfinden, daß die Vereinigung des ganzen Serbien als Sieger in Belgrad einmarschieren, und daß 18 mal der Mond gewechselt hat, wird das Reich aller serbischen Stämme zwischen Karnten und Mazedonien, zwischen Donau und Adria wieder aufstehen.“

Oberst Dunic trat auf seinen alten Wideracher zu und drückte ihm die Hand: „Wir waren Feinde im Leben, aber wir werden Freunde im Tode sein.“ Er wandte sich zu dem aufmarschierenden Gendarmereikommando um und erteilte den letzten Befehl dieser Nacht: „Volleacht im Namen des Königs das rechtmäßige Urteil an diesem Patrioten, der nie etwas anderes gewollt hat, als die Ehre und Größe Serbiens, und der sterben muß, damit Serbien lebe.“

Der Begleitoffizier ließ die Gendarmen in Anschlag gehen. Apis warf seinen Kopf hintenüber und rief mit heller und klarer Stimme: „Es lebe Groß-Serbien, unser Traum und unser Ziel!“ Die knatternde Salve riß diesen letzten Ruf in die Ewigkeit hinüber.

Das Haupt der Schwarzen Hand war gefallen. Apis hatte die Geleise mißachtet, und er hatte es erreicht, daß seine „Schwarze Hand“ die Fackel in das Pulverfaß Europas steckte. Doch er starb einen tapferen Tod, und sein Name ist heute in Serbien nicht verhasst.

Die „Weiße Hand“ hatte mit dem Fallen Apis freie Bahn. Sie erntete die Früchte des von der Entente erzwungenen Sieges. Sie erlebte die Genugtuung, daß ihr heimlicher Führer, Prinzregent Alexander, König und ihr erklärter Führer, General Jofovic, Diktator von Serbien wurde.

Die Blüten, die den Weltbrand entfesselt haben, schweben auch heute noch unter der Decke. In der Ukraine wie in Bulgarien, in Serbien wie in Griechenland befehlen die Geheimgesellschaften vom Schlaue der Schwarzen und der Weißen Hand fort und warten auf die Stunde, wo wieder einmal der Traum vom ewigen Frieden ausgeträumt ist und die rauhe Wirklichkeit die Waffen sprechen läßt. Nur die Einheit eines friedenswilligen und nicht in Waffen erstickenden Europa vermag die Gefahr dieser Geheimgesellschaften zu beschwören.

Streik der Seine-Schiffer.

Paris, 25. Aug.

Am Freitag früh beim ersten Morgengrauen hat der Präsiert des Departements Seine et Oise wieder einen Sieg über die streikenden Kanalschiffer errufen. Es ist nicht einmal zu einer regelrechten Schlacht gekommen. Die Streikenden haben betzzeiten eingesehen, daß gegen die Uebermacht nichts anzurichten sei und haben sich schließlich selbst an der Deckung der Kanalsperre beteiligt.

Nun bleibt aber noch die große Sperre bei Evragy zu nehmen. Zunächst herrscht dort völlige Ruhe.

Neue Wege im Film.

Schluß mit dem Startul.

TU. Berlin, 24. Aug.

Die Filmkammer hat der RSt. zufolge einen sehr beachtenswerten Beschluß gefaßt, der die Ankündigung von Hauptdarstellern betrifft. Es wird künftig nicht mehr möglich sein, daß ein Hauptdarsteller seine Mitwirkung in einem Film von der Nennung seines Namens vor dem Filmtitel abhängig macht. Auch die bekannte Erscheinung wird ein Ende haben, daß ein einzelner Name gegenüber anderen besonders hervorgehoben werden darf, eine Einrichtung, die wesentlich dazu beizutragen hat, die kulturelle und künstlerische Seite des Filmwesens in falsche Bahnen zu lenken und zu veräußern.

Flottenparade vor dem Mikado

Tokio, 25. Aug.

Eine gewaltige Flottenparade fand am Freitag als Abschluß der im Juni begonnenen großen japanischen Flottenmanöver auf der Höhe von Yokohama statt. An der Küste drängte sich wohl eine Million Zuschauer. Der japanische Kaiser an Bord des Schlachtschiffes „Mitsubishi“ besichtigte nahezu die gesamte japanische Flotte, nämlich 161 Kriegsschiffe mit einer Gesamttonnage von rund 850 000. Die Flottenparade erstreckte sich über ein Gebiet von mehr als 11 1/2 Kilometer Länge und 4 1/2 Kilometer Breite. Während der Flottenparade überflogen 180 Flugzeuge die Flotte.

Die Spielbank in Baden-Baden

wird in den nächsten Tagen ihre Pforten öffnen und ganz Baden steht heute schon im Banne dieses nicht nur für die Stadt, sondern für unser ganzes Land und seinen Fremdenverkehr bedeutungsvollen Ereignisses.

Spiele und Spieler

stehen im Mittelpunkt vieler Gespräche. Erinnerungen an frühere Spielerlebnisse werden wach, überall tauchen wieder die Geschichten von großen Glücksfällen der Roulettekugel auf, von siegreichen Schlachten gegen die Bank und von geheimnisvollen Gewinnern

Kann die Bank gesprengt werden?

lautet heute auch für Baden-Baden die große Frage. Gibt es ein System gegen die Roulette? Wie gewinnt man an der Spielbank? — Nun ist es uns gelungen, gerade für diese Tage die Arbeit eines Fachmannes zu erwerben, der in Form einer neuen spannenden Artikelserie

Die Millionenkugel

von Spielern und großen Spielen erzählt, von Monte Carlo und den Millionenschlachten am grünen Tisch, von Spielsystemen, die die Bank sprengen sollten, von Abenteurern und Glücksjägern. Spannend wie ein Roman liest sich dieser Tatsachenbericht aus vergangenen Tagen. Wertvolle Winke gibt er jedem, der in Baden-Baden sein Glück versuchen will. Hochinteressanten Lesestoff bietet er aber auch dem Nichtspieler, denn er erkennt aus diesen Schilderungen die magische Anziehungskraft der Roulette.

Vor dem Baubeginn der Safraba.

Sitzung des Verwaltungsrats der Reichsautobahngesellschaft.

TU. Berlin, 25. Aug.

Am 25. August 1933 trat der Verwaltungsrat der neugebildeten Unternehmen „Reichsautobahnen“ erstmalig förmlich zusammen. Der Präsident des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsautobahngesellschaft, Dr. von Siemens, begrüßte die neu ernannten Mitglieder und übergab den Vorsitz des Verwaltungsrats des Unternehmens „Reichsautobahn“ dem für dieses Amt gewählt berufenen Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dormmüller. Außer Dr. Dormmüller gehören dem Verwaltungsrat ferner an die Herren: August Goeß, Direktor der Dravi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft Berlin, Major a. D. Hühlein, Führer des NERA, München; Staatssekretär Körner, preussisches Staatsministerium, Berlin; Herr R. Mühlmeier, Hamburg; Karl Remtinger, Oberbürgermeister, Mannheim; Dr. Frh. von Wilmsky, Landrat a. D., Mariental, Raumburg (Saale) Land. Der Sitzung wohnten ferner bei die Herren Dr. Loh, Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen und Ministerialdirektor Dr. Brandenburg, Reichsverkehrsministerium, als Vertreter der Reichsregierung.

Nach Erledigung der Formalien, insbesondere nach Genehmigung einer vorläufigen Geschäftsordnung des Verwaltungsrats schritt der Verwaltungsrat zur Bestellung des Vorstandes des Unternehmens: Vorsitzender des Vorstandes der Reichsautobahnen ist nach dem Gesetz gleich-

zeitig in Personalunion mit dem Vorsitz im Verwaltungsrat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dormmüller, als weitere Vorstandsmitglieder wurden bestellt die Herren Rudolph, Direktor bei der Reichsbahn Post, der um die Entwicklung der Reichsautobahnen besonders verdiente langjährige Leiter der bekannten Gesellschaft „Safraba“. Hieran schloß sich eine allgemeine Aussprache über das künftige Arbeitsprogramm des Unternehmens an und ein Bericht des Generaldirektors Dr. Loh über die in Angriff genommenen und geplanten Autobahnlinien.

Ueber den Stand der Arbeiten teilte Generaldirektor Dormmüller in einer Ansprache u. a. mit: Die Arbeiten konnten natürlich bis jetzt nur von der Reichsbahn-Gesellschaft im eigenen Namen mit Reichsbahnbehörden und Reichsbahnpersonal besorgt werden. Bereits einen Tag nach dem Erlass des Gesetzes am 24. Juni, wurde eine besondere Oberleitung für den Bau der ersten Kraftfahrbahn Hamburg-Frankfurt-Heidelberg eingerichtet. Neuerdings sind in Frankfurt, Mannheim und Darmstadt drei besondere Bauämter errichtet worden, die von heute ab eigene Geschäftsstellen der Gesellschaft Reichsautobahn sind. Es wird dafür gesorgt, daß noch Fachmänner des Straßenbaus und Hilfskräfte mit sachlicher Vorbildung in die Dienststellen hineingeworben werden. Der Direktion Reichsautobahn in Berlin wurden die nötigen Hilfskräfte an die Hand gegeben.



Theodor Körner.

Am 26. August fährt sich der 120. Todestag des in der Nähe von Lütow als Jäger des Lütowischen Korpsgefallenen Freiheitsdichters Karl Theodor Körner.

fallen zu müssen, wird mir leichter werden in der Überzeugung, daß die Gewehre zum Heile Serbiens auf meine Brust gerichtet sind, denn ich mein ganzes Leben geweiht habe.“

Dann verteilte er seine geringe Habe. Alles, was er auf dem Leibe trug oder was ihm Freunde zugestekt hatten, vermachte er dem Gendarmereikommando, das mit der Füßlerung beauftragt worden war. In kühnen Zügen setzte er unter dieses Testament seinen vollen Namen Dragutin Dimitrijevic. Er überflog seinen letzten Willen. Dann fügte er seinem Vaternamen noch den Aufnamen bei, der wie eine Standarte des Sieges den Aufstieg Serbiens begleitet hatte und wie Lösung und Feldgeschrei umgelaufen war durch die aktivistischen Offiziersvereinigungen: „Apis“.

In der Nacht vom 25. auf 26. Juni wurde Apis gemeinsam mit dem Major Pulovic und dem Korporal Malebatic in eine Bergschlucht nördlich von Saloniki geführt. Es ging aufwärts über Schutt und Geröll. Der Weg verlief sich und das Exekutionskommando mußte über Felsen klettern und Abgründe überspringen, um zur Erschießungsstätte zu gelangen. Apis verlor etwas den Atem. Er blieb stehen, um ein paar Atemzüge frischer Luft tief und andächtig in seine Lungen einziehen zu können.

Oberst Dunic sah Apis an und meinte: „Ist dir das Herz schwer angesichts des bevorstehenden Ganges?“

Apis maß Dunic verächtlich vom Kopf bis zu den Füßen und antwortete: „Ja, mein Herz ist schwer. Es sind die drei serbischen Kugeln, die es seit 1903 beschweren. Aber davon versteht du nichts. Du hast dich immer der Schutzlinie fernzuhalten verstanden.“

In einem verlassenen Steinbruch wurden die drei beim ersten Licht der steigenden Sonne an den Pfahl gebunden. Noch einmal wurden die Urteile verlesen. Apis hörte sich schweigend die langen Sätze seines Todesurteils an und meinte dann: „Mag ich nach dem formalen Recht schuldig oder nichtschuldig sein, niemand fragt nach der größeren Schuld des Prinzregenten. Wenn es das Glück Groß-Serbiens erfordert, so sterbe ich gerne. Man wird sich dereinstmals meiner erinnern, und viele, die sich jetzt von mir abgekehrt haben, werden mit Stolz von sich behaupten, meine Freunde gewesen zu sein.“

Major Pulovic lächelte höhnisch, als auch ihm das Urteil verlesen wurde. „Dies das noch einmal

Rus Bielefeld ist eine große Sendung Sport-Hemden eingetroffen per Stück 4.90 Rud. Hugo Dietrich

Badische Rundschau.

Heidelberger Klinikbau gesichert.

Die Verwendung der 2,2 Millionen-Kredite für Baden.

In der letzten Sitzung der Anstalt für öffentliche Arbeiten sind, wie bereits gemeldet, wiederum 2,2 Millionen Reichsmark an Darlehen für das Land Baden bewilligt worden. Von dieser Summe werden, wie uns ein eigener Bericht aus Berlin berichtet, 1,5 Millionen für Arbeiten an den Universitätskliniken in Heidelberg verwendet werden. Der Restbetrag verteilt sich auf Mannheim, Freiburg und Baden-Baden. Mannheim erhält ein Darlehen von rund 250 000 Mark. Dieses Darlehen wird hauptsächlich für Finanzierung von Sanierungsarbeiten verwendet werden. Freiburg erhält ein Darlehen von rund 200 000 Reichsmark zu Instandsetzungen und Erhaltungsarbeiten an städtischen Gebäuden. Der Restbetrag wird im wesentlichen für Instandsetzungsarbeiten an den öffentlichen Anlagen in Baden-Baden Verwendung finden.

Es ist den vereinten Bemühungen des badischen Kultus- und Finanzministeriums endlich gelungen, die Mittel zu dem dringend notwendigen Neubau der Heidelberger Chirurgischen Universitätsklinik sicherzustellen, sodaß voraussichtlich im Laufe des Spätjahres 1933 zunächst mit dem Bau des Operationsgebäude der Chirurgischen Klinik begonnen wird.

Damit ist nicht nur eines der wichtigsten Probleme aus dem Arbeitsgebiet des Kultusministeriums einer glücklichen Lösung entgegengeführt, sondern auch eine der wichtigsten Lebensfragen der Stadt Heidelberg mit einem Schlag betriebend geregelt worden. Der Bau der Universitätskliniken war sowohl eine Lebensnotwendigkeit für die Universität selbst als auch eine solche der Stadt. Gehört doch Heidelberg zu denjenigen Städten in Baden, in denen die Arbeitslosigkeit einen erschreckend hohen Prozentsatz erreicht hatte. Der Klinikneubau und die damit zusammenhängende Anhebung des Baugewerbes wird der Stadt eine ungeheure Erleichterung bringen und damit die Arbeitslosennot an einem der wundensten Punkte des Landes Baden zu einem großen Teil beheben.

Der vorerit beabsichtigte Neubau des Operationsgebäude stellt nur ein erstes Baukapitel dar im Rahmen eines großen Bauprogramms, das im Laufe von mehr als einem Jahrzehnt in Heidelberg durchgeführt werden soll.

Nach Erfindigungen beim Unterrichtsministerium kommt der Bau des Operationshauses nach Neuenheim, unweit der Hindenburgbrücke, wo der Staat schon seit langen Jahren Gelände für den Bau von Kliniken und anderen Universitätsinstituten besitzt.

Die Verlegung

der Handelshochschule.

Die praktische Durchführung.

Mannheim, 25. Aug. Nachdem die Universität Heidelberg vom badischen Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justizverwaltung im Einvernehmen mit der Verwaltung der Stadt Mannheim zur Rechtsnachfolgerin der Handelshochschule Mannheim bestimmt worden ist, sind inzwischen weitgehende Vorbereitungen für die Überführung der Institute und Seminare nach Heidelberg getroffen worden. Heidelberg ist eifrig bemüht, die Raumfrage so zu lösen, daß die Geschlossenheit des Handelshochschulstudiums im nächsten Semester im Rahmen der Universität gewährleistet erscheint. Für die bisherigen Studierenden der Handelshochschule ist Vorfrage getroffen worden, daß sie ihre Studien in unveränderter Weise fortsetzen können. Auch ändert sich nichts an der Art und dem Ziel des Handelshochschulstudiums durch die Eingliederung in die Universität.

Die Minister verordnen —

Geldsammlungen in Dienstgebäuden. Wie der Unterrichtsminister bekannt gibt, sind nach einem Erlaß des Reichsministers des Innern Geldsammlungen innerhalb der Dienstgebäude zur Vermeidung von Betriebsstörungen und aus grundsätzlichen Erwägungen beamtenpolitischer Natur von jeher nicht zugelassen. Ausnahmen, auch nicht für Zwecke vaterländischer, wohltätiger oder gemeinnütziger Art können nicht gemacht werden. Lediglich die vom Reichsanaler Adolf Hitler ins Leben gerufene „Sitzung für die Opfer der Arbeit“ und die durch das Arbeitsbeschäftigungsgesetz geschaffene „Freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit“ fällt nicht unter das Verbot von Geldsammlungen.

Hefe-Verwendung.

Ueber die Bereinigung von Beeren- und Obstmost schreibt uns die Hefe-Reinigungs-Anstalt Dr. August Obermayer in Pforzheim folgendes: Bei der Bereinigung aller Beeren- und Obstmoste ist die Verwendung einer guten Reinhefe für die Güte und Haltbarkeit der Getränke von ausschlaggebender Bedeutung. Die Herstellung der von uns in den Handel gebrachten OMA-Reinhefen geschieht unter ständiger Kontrolle eines appr. Nahrungsmittelchemikers, der durch seine mehrjährige Tätigkeit bei staatl. und städt. Instituten auf dem Gebiete der Hefeherstellung und Weinbereitung eine große Erfahrung besitzt. Es kommen nur frische und absolut gährkräftige Hefen zum Verkauf. Dabei ist OMA-Reinhefe außerordentlich billig; eine Kleinkultur für 50 Liter Gärung kostet beispielsweise nur 50 Pfa. und ist in jeder guten Drogerie oder Apotheke zu haben. Es ist also, um eine gute Reinhefe zu erhalten, absolut nicht nötig, solche von irrenden auswärtsigen Instituten zu beziehen. Wir leisten für jede unserer OMA-Reinhefe-Kulturen volle Garantie für höchste Reinheit und Gärkraft. In allen Fragen der Most- und Weinbereitung können Auskünfte entweder von uns direkt oder durch unsere Verkaufsstellen kostenlos und ohne jeden Kaufzwang eingeholt werden.

agen in den Räumen des Dienstgebäude. Der Unterrichtsminister spricht die Erwartung aus, daß die Beamten der Unterrichtsverwaltung durch die Tat zeigen werden, daß sie von dem Gedanken der Volksgemeinschaft durchdrungen sind, Auflösung der Dienststellen-ausschüsse.

Nach einem Beschluß des badischen Staatsministeriums sind die Bestimmungen über die Errichtung von Dienststellen-ausschüssen vom 27. Januar 1920 mit sofortiger Wirkung aufgehoben und die vorhandenen Dienststellen-ausschüsse aufgelöst worden. Für die Angehörigen bei der badischen Staatsverwaltung dürfen vorläufig keine neuen Vertretungen nach dem Betriebsrätegesetz eingerichtet werden.

Durlacher Brief.

Aus dem Stadtrat. — Gruppenbildung der Sänger. — Gute Ernte.

Die Heizungsanlagen im Gymnasium und im Städtischen Krankenhaus werden instandgesetzt; im Gymnasium werden außerdem verschiedene Kostenfenster eingesezt. — Der Burgbrunnen an der Reichardtstraße und der Wolfsbrunnen an der Schlagertstraße werden instandgesetzt. — Für die städtische Milchzentrale wird ein Rahnpaß und eine Quarkmühle angekauft.

Beim Städtischen Bauamt wird vorübergehend ein Tiefbauingenieur eingestellt. — Ein Antrag auf Annahme der Firzorgscheine durch den Konsumverein wird abgelehnt. — Stadtv. Leonhard Hartmann ist nach Karlsruhe versetzt worden; an seine Stelle rückt Oberpostkammer Gustav Altfelig im Bürgerausschuß nach. Der Stadtv. Hermann Fischer hat sein Stadtvorordnetenmandat niedergelegt; als Ersatzmann tritt Bierbrauer und Kaufmann Hans Pfeiffer in den Bürgerausschuß ein.

Die Zahl der Erwerbslosen hat sich gegenüber der Vormoche um 14 verringert; sie beträgt jetzt immer noch 2326.

Die Pfingstgruppe des Badischen Sängerbundes fand sich vergangenen Sonntag im Gasthaus zur „Alten Weiden“ zu einer Gruppenbildung ein. Nach Willkommengrüßen durch Gruppenleiter Karl Schindler „Lura“ Durlach und durch den 1. Vorsitzenden des Durlacher Niederlandes, Otto Merkle, ging man zur Tagesordnung über, die in zwei wichtige Punkte zusammengefaßt war: 1. Aussprache über den Erlaß des Kultusministeriums wegen der Tätigkeit der Lehrerdirektoren. 2. Aussprache über den im Jahre 1934 vorgesehenen Gruppenrat der Pfingstgruppe.

Punkt 1 fand eingehende Erörterung. Anschließt sprachen die Versammelten ihren Lehrerdirektoren, die sich als tüchtige Chorleiter und Ge-

Kreisleitertagung der NSDAP.

Richtlinien für künftige Arbeit.

Am Mittwoch fand in Ottenhöfen eine Kreisleitertagung der NSDAP Badens statt, auf der die Richtlinien für die kommenden Monate an die verschiedenen Organe der Partei ausgegeben wurden. Gauleiter, Reichsstatthalter Robert Wagner betonte vor allem die Notwendigkeit erhöhter Wachsamkeit gegenüber staatsfeindlicher Propaganda, was bei der langen Grenze Badens eine besonders schwierige Aufgabe sei. Der kommende Winter verlange eine Partei in ihrer alten Schlagkraft und Organisation. Die vergangenen Monate hätten ungeheure Anforderungen an die Führer gestellt. Die bereits erzielten Erfolge ließen jedoch vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Der Brennpunkt des Kampfes sei nach wie vor die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Gelänge es, die Arbeitslosigkeit zu überwinden, so stehe der National-

sozialismus vor der ganzen Welt gerechtfertigt da. Mit dem Horst-Wessel-Lied und einem dreifachen Sieg-Heil wurde die Tagung beendet.

Erneute Mehlerpreismäßigung.

Mannheim, 25. Aug. Die süddeutschen Großmühlen haben die Weizenmehlerpreise weiter ermäßigt. Hiernach stellen sich die Forderungen für Weizenmehl Spezial Null mit Auslaufweizen auf 27,75 RM. und desgl. aus Inlandsweizen hergestellt auf 26,25 RM. pro 100 Kg.

Pfarrer Kappes

seines Dienstes enthoben.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Landesbischof der vereinigten evangelisch-protestantischen Kirche Badens hat sich veranlaßt gesehen, Pfarrer Kappes wegen der bekannten Vorgänge im Zusammenhang mit seinem Brief an den ehemaligen Minister Remmele seines Dienstes zu entheben. Wie wir weiter erfahren, wird die Angelegenheit zum Gegenstand eines Disziplinarverfahrens gemacht werden. Mit Rücksicht auf die Maßnahmen des Landesbischofs ist von einer Verbringung des Pfarrers Kappes nach Kislau Abstand genommen worden.

Todesurteil gegen Pforzheimer Juwelenräuber rechtskräftig.

Der Ferienkassensatz des Reichsgerichts in Leipzig hat am Freitag die Revision des wegen Raubmordes an dem Juwelenhändler Baner-Pforzheim vom Karlsruher Schwurgericht am 5. Mai ds. Js. zum Tode verurteilten faunmännischen Angeklagten Otto Speckmaler als völlig unbegründet verworfen. Das Urteil ist damit rechtskräftig geworden.

Rehler Voranschlag genehmigt.

Immer noch Defizit.

Rehl a. Rh., 25. Aug. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner Sitzung vom Donnerstag für das Geschäftsjahr 1933/34, den Voranschlag, der an Ausgaben 1 498 534 M., an Einnahmen 904 110 M. vorliegt. Der Fehlbetrag beläuft sich somit auf 594 424 M., der durch Umlage zu decken ist. Die Steuererträge betragen beim Grundvermögen 120 Pfg., beim Betriebsvermögen 69 Pfg. und beim Gewerbevermögen 862 Pfg., wie im Rechnungsjahr 1932. Die Biersteuer, Getränkesteuer und die Bürgersteuer werden wie im Vorjahre erhoben. An Umlagebeträgen wurden 44 000 M. ausgesetzt.

Weiter wurde der Rechnungsausschuß für das Jahr 1931 genehmigt, der mit einem Fehlbetrag von 110 000 M. abschließt, der einzig und allein auf die erhöhten Fürsorgekosten mit 120 000 Mark zurückzuführen ist und in den neuen Voranschlag mitübernommen werden mußte. Der Bürgerausschuß genehmigte weiter die Aufnahme von drei Darlehen bei der Deka zur Durchführung von Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschäftigungsprogramms; desgleichen einen Grundstückskauf mit dem Domänenamt, eine Gemüchsaufnahme für Reichsdarlehen; Einräumung von Steuererleichterungen für ein Rehler Unternehmen und schließlich den Dienstvertrag mit Bürgermeister Alfred Held.

Tabakernte in der Hardt!

h. Spöck, 25. Aug. In der unteren Hardt ist in den Hauptabakorten wie Spöck, Friedrichstal, Graben, Staffort usw. die Tabakernte in vollem Gange. Nachdem nun das Gruppen überall vorgeleitet und das Sandblatt vorgebrochen war, konnte mit der Ernte des Dequates begonnen werden, die in dem früheren Abakort Friedrichstal bereits im Laufe dieser Woche beendet ist.

Von den frühen Morgenstunden bis in die Mitternachtsstunden ist der Tabakpflanz der Hardt unermüdet tätig, die Tabakblätter auf dem Felde zu brechen, in Büschel zu binden und heimzuführen, wo dann erst das Einfädeln der Tabakblätter zu Handeltiere erfolgt, die dann unter Dach in den Häusern zum Trocknen aufgehängt werden. Eine Arbeit, die Kraft und Zeit erfordert.

Gruppen und Sandblatt bringen in Qualität ein gutes Ergebnis; dagegen läßt die Quantität mit einer zweidrittel Ernte überall zu wünschen übrig. Besonders schlecht steht der Tabak in der Gemeinde Hochstetten, wo nur mit einer halben Ernte zu rechnen ist. Dazu add noch über die untere Hardt anfangs der Woche eine breite Gewitterfront, die mit Sturm und Hagel begleitet war und in den Orten Ruckheim, Graben, Staffort und Blankenloch Schaden anrichtete, während die dahinschiebende Gemeinde Spöck von Hagelschlag vollkommen verschont blieb. Besonders bedauernd ist die Gemeinde Blankenloch, da dieselbe auch im letzten Jahre unter Hagel zu leiden hatte.

Spionageversuche in Oberbaden.

Ein Schweizer verhaftet.

Lörrach, 25. Aug. Vor etwa 14 Tagen wurde beim deutschen Grenzort Weil (Rhein) ein verheirateter Schweizer verhaftet, weil er im Verdacht steht, Spionageversuche unternommen zu haben. Der Verdacht hat dieses bereits ausgegeben. Er soll auch nicht unbedeutend sein an dem vor knapp zwei Monaten erfolgten nächtlichen Einbruch in das Büro der SA-Standarte 142 in Lörrach, bei dem Dokumente entwendet wurden. Außer den politischen Motiven scheint der Verhaftete auch noch in andere strafrechtliche Angelegenheiten verwickelt zu sein. Der Schweizer, der sich auf deutschem Boden als Oberleutnant der schweizerischen Armee ausgab, wurde nach Mannheim überführt, wo er sich wegen Landesverrat zu verantworten hat.

Obstmärkte.

Bühl, 24. Aug. Zufuhr: 2500 Zentner. Handel schleppend. Preise: Mirabellen 18—20, Pfirsiche 20—23, Frühapfelsinen 6—7, Birnen 8—17, Äpfel 8—11 Pfg.

Adern, 24. Aug. Zwetschen 6—7, Mirabellen 15—16, Äpfel 7—11, Birnen 7—15 Pfg.

Oberkirch, 24. Aug. Pfäumen 5—8, Zwetschen 6—7, Mirabellen 20—22, Äpfel 7—12, Birnen 9—15, Pfirsiche 20—25, Bohnen 14—15, Pilze 30, Gurken 5—12 Pfg.

langspädagogien in jeder Beziehung bewährt hätten, Dank und Anerkennung aus. Ohne den ministeriellen Erlaß zu verkennen, war die Verammlung der Ansicht, die Verfügung dahin zu mildern, daß die Lehrerdirektoren wenigstens einen Verein weiterhin behalten dürfen. Ferner soll der Erlaß in Wirkung treten, wenn ein Verein seinen Dirigenten verliert oder aufgibt. Der Gruppenliedertag 1934 wird in Durlach abgehalten.

Bei Punkt „Verschiedenes“ konnte der Verammlungsleiter über einen guten Kasstand des Badischen Sängerbundes berichten. Auf Grund dessen beschloß die Verammlung, beim Bad. Sängerbund auf eine Gaubetragsentkung hinzuwirken. Weiterhin soll durchgeführt werden, das „Große Bad. Sängerbundesfest“ im Jahre 1935 in Karlsruhe abzuhalten. Der Antrag des Deutschen Sängerbundes, in den Monaten August, September und Oktober 10 Fennig pro Sänger als Spende der nationalen Arbeit zur Verfügung zu stellen, fand zum Abschluß der harmonisch verlaufenen Gruppenverammlung ebenfalls seine Zustimmung.

Zu einem Fest von wahrer Volksgemeinschaft, getragen von dem neuen nationalen Geist, wurde das sonnigste Kinder- und Gartenfest des Kleingartenvereins. Vom frühen Nachmittag bis um die Mitternachtsstunde herrschte im Herzelt frohes Leben und Treiben, wozu der Instrumental-Musikverein durch seine vollstimmigen Auftritte sehr beitrug.

Ein gutes Endergebnis meldet der Durlacher Landwirt, der letzten, begünstigt durch das schöne Sommerwetter, die letzte frühe Garben in der Scheune unter Dach und Dach abbracht hat. Schon jetzt hat man mit dem Dreschen begonnen. Geschlossen aus den Dreschergebnissen, haben sich sämtliche Getreidearten sehr gut entwickelt.

Kleine Rundschau.

v. Weingarten bei Karlsruhe, 25. August. (Wein abgenommen.) Dem 78 Jahre alten Johann Reuter von hier, welcher vor einiger Zeit, von einer Ruh angezogen, im schwerverlegten Zustande in das Diakonissenhaus nach Karlsruhe verbracht wurde, mußte dieser Tage ein Bein abgenommen werden. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Bretten, 23. Aug. (Selbstanschluß.) Mit dem heutigen Tag ist beim Postamt Bretten der sog. Selbstanschluß eingeführt worden. In Verbindung damit wurde die Fernsprechermittlungsstelle Gondelsheim aufgelöst und an Bretten angegeschlossen.

Wiesloch, 22. August. (Wegwehjel.) Das Bauernereins-Lagerhaus am Stadtbahnhof ging aus den Händen der Badischen Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Karlsruhe um den Preis von 9250 M. in den Besitz der Wingerenossenschaft Wiesloch über. Das Haus wurde 1925 mit einem Gesamtkostenaufwand von 70 000 bis 80 000 M. gebaut und liegt für 30 000 M. in der Steuer. Umfangreiche Umbauten und Erdbewegungen sind vorzunehmen, um das Haus, das ursprünglich als Getreidelager gebaut wurde, für die Zwecke der Wingerenossenschaft herzurichten. An dem neuen Gebäude soll später ein Aushaus für Wieslocher Wein errichtet werden.

Heidelberg, 24. Aug. (Anstehandsverlegung an der Universität.) Reichsstatthalter Robert Wagner hat unter dem 12. August 1933 den ordentlichen Professor für romanische Philologie, Dr. Leonhard Dillisch sowie den planmäßigen außerordentlichen Professor für neuere deutsche Literatur, Dr. Richard Altmann, beide an der Universität Heidelberg, nach Wagabade und mit den Folgen des § 3 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in den Ruhestand versetzt.

Mannheim, 25. Aug. (Verbilligte Straßenbahn.) Im Anschluß an das Vorbild anderer Städte hat auch Mannheim für die Angehörigen der nationalen Verbände sowie für die Reichswehr bis zum Oberfeldwebel wenn sie Uniform tragen und die Angehörigen der Jugendverbände, sofern sie sich im Dienst und in vorchriftsmäßiger Uniform befinden, auf der Straßenbahn Mannheim-Ludwigsbafen den 10-Pennigtarif eingeführt.

Baden-Baden, 25. Aug. (Beförderung.) Polizeihauptmann Sattler, Baden-Baden, ist zum Gendarmemajor befördert worden.

Baden-Baden, 25. August. (Kamerabentag.) Die ehemaligen Angehörigen des Grünen Korps — 26. Ref.-Art.-K. 51 und 52. Ref.-Div. — werden am 2. und 3. September in Baden-Baden einen Kamerabentag abhalten.

Bühl, 25. Aug. (Bei der Bürgermeisterversammlung wurde nahezu einstimmig der bisherige kommissarische Bürgermeister, Bankaffairer Philipp Gwald, zum Ortsbürgermeister gewählt. Der neue Bürgermeister steht im 38. Lebensjahr.

Uelshoven (6. Offenburger), 25. Aug. (Vor 14 Tage vor ihrem 100. Geburtstag) starb am Donnerstag Fräulein Maria Anna Schilling, die ehemalige Hauskälterin des Geis-

lichen Rats Kreis. Sie lebte nach dessen Tode (1902) im St. Josefsstift und stammte von Hofweier bei Offenburger.

Mühlfeld, 23. Aug. (Deutscher Tag.) Die NSDAP veranstaltete am Sonntag hier einen Deutschen Tag, an dem sich alle nationalsozialistischen Organisationen beteiligten. Auch die Umgebung war sehr stark vertreten. Beim Feldgottesdienst hielt Pfarrer Teutsch-Leutershausen die Festpredigt. Nachmittags wurde am Ehrenmal die neue Fahne des Kriegerbundes und die Wimpel der Frauenschaft, der Hitlerjugend und des Bundes deutscher Mädchen eingeweiht. Anschließend bewegte sich der städtische Festzug durch den reichsgeschmückten Ort. Auf dem Festplatz hielten Frau Langenstein und Lehrer Weber Ansprachen.

Hohausen, 22. Aug. (Gründung eines Tabakbauvereins.) Die Tabakpflanzler hiesiger Gemeinde beschloßen in einer gut besuchten Versammlung, auf Wunsch der Bad. Bauernkammer, die Gründung eines Tabakbauvereins, wodurch gleichzeitig die Verpflichtung zum Anbau von Qualitätsstabaken übernommen wird. Gewählt wurden als 1. Vorstand Bürgermeister Hummel.

Leutesheim, 25. Aug. (Gründung eines Tabakbauvereins.) Die hiesigen Tabakpflanzler gründeten in einer auf dem Rathaus abgehaltenen Versammlung einen Tabakbauverein und wählten zum 1. Vorstand Mitglied A. K. e. d. als 2. Vorstand Mitglied K. Heide und als Schriftführer Polizeidiener Red.

Rehl, 25. Aug. (Ehrenvolle Berufung.) Wie die Kreisleitung der NSDAP Rehl bekannt gibt, hat die NSDAP-Kapelle Rehl (Hanauer Trachtenkapelle) den ehrenvollen Ruf erhalten, anlässlich des NSDAP-Parteitag in Nürnberg mitzuwirken. Da die Kapelle bereits am kommenden Mittwoch bei der Eröffnung des Parteitag zur Mitwirkung verpflichtet ist, wird sie schon am nächsten Dienstag nach Nürnberg fahren.

Schönwald, 25. Aug. (Feuerwehrjubiläum.) Die Freiwillige Feuerwehr konnte auf ein Bestehen von 60 Jahren zurückblicken und beging diesen Anlaß in feierlicher Form unter Teilnahme des Landrats Dr. Müller-Willingen.

Freiburg i. Br., 15. Aug. (Schreiner-Ausstellung.) Unter dem Protektorat von Reichsstatthalter Wagner findet in den Tagen vom 1. bis 5. September 1933 in Freiburg i. Br. die erste Süddeutsche Schreiner-Ausstellung statt. Verbunden damit sind die diesjährigen Verbandstagen des Reichsverbandes für das Deutsche Tischlereigewerbe und des Landesverbandes Badischer Schreinermeister sowie die Jubiläen der Schreinerinnung und der Schreinergenossenschaft Freiburg.

Feldberg, 24. Aug. (Ein Refordheidelbergerjahr.) Die später blühenden Lagen der Heidelbeeren haben einen derart guten Ertrag gebracht, daß man von einem Refordjahr sprechen kann. Scharenweise kommen die Beerensammler ins Feldberggebiet, wobei ein einzelner Mann mitunter bis zu 20 Pfund pro Tag sammelt. Die auswärtigen Händler bezahlen je Pfund 25 Pfg.

Aus der Landeshauptstadt

Der Späthommer beginnt.

Die kräftigen Regengüsse um die Wochenmitte bedeuteten in der schon lange dauernden Schönwetterperiode nur eine kleine Episode. Sie haben glücklicherweise noch keine herbliche Wetterumstände eingeleitet, wohl aber leiteten sie über zu dem typischen Späthommer, der uns in der Niederung des Rheins und der Gardt ausgeglichene Wärme, sehr warme Tage also und kühle, frische Nächte, dazu einen besseren Himmel und eine kaum bewegte Luft zu bringen pflegt. Die hochsommerliche oder gar tropische Hitze ist endgültig überwunden. An Karlsruhe wird das Thermometer nur mehr auf 20-22 Grad am Nachmittag steigen, nachts aber schon bis an die Grenze von 10 Grad absinken. Die länger andauernden Nächte werden die Wärmeabstrahlung noch fördern, so daß auch die Tage relativ kühl bleiben werden.

Im Hochschwarzwald besteht seit Freitag eine glanzvolle Alpenausicht. Vom Turm auf dem Feldberg, wo sich morgens Scharen von Touristen zum Sonnenaufgang sammeln, genießt man einen selten schönen Blick über die ganze weite Firnenette der Alpen. Viele Sommerfrüher und Wanderer genießen jetzt dieses einzigartige Geschenk der Natur, die sich während der diesjährigen Hundstagszeit in besonders gültiger Weise und die Erholungsbedürftigen in Stadt und Land durch eine ungewöhnliche Witterungsauffrischung bealüftet.

Die Mittwochs-Sonntagsfahrten!

Nur von kleinen nach großen Städten aufgehoben, nicht auch umgekehrt.

Die kürzliche Verfügung der Reichsbahnhauptverwaltung über die künftige Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten auch an Mittwochnachmittagen hat in zahlreichen Fällen zu Mißverständnissen in der Auffassung über die Tragweite dieser Maßnahme geführt. Bei der beschlossenen Aufhebung aus wirtschaftlichen Rücksichten auf die Geschäfte in den Kleinstädten handelt es sich nur darum, diese Rückfahrkarten an Mittwochnachmittagen nicht mehr von den kleinen in die großen Städte auszugeben, um einen wirtschaftlichen Abfluß von Kaufkraft aus den kleinen Orten zu verhindern. Umgekehrt bleiben aber die Möglichkeiten, von den Großstädten an Mittwochnachmittagen hinaus ins Freie in die Kleinstädte und Ausflugziele zu gelangen, nach wie vor erhalten, da hier weder nach Menge noch nach Vorgang überhaupt ein Abstrom von Kaufkraft nennenswert zu erwarten ist. Es sind also weiterhin an Mittwochnachmittagen Ausflüge aus der Großstadt nach bestimmten Ausflugs- und Wandertiteln zu ermäßigtem Preise möglich.

Eine neue Albrücke. Durch den Bau der festen Rheinbrücke bei Maxau muß auch eine neue Brücke über die Alb erstellt werden im Gewann Burgau bei Amlingen. Das Reichsbahn-Neubauamt hat die Arbeiten für diese Brücke schon ausgeschrieben.

Staatstheater und Volksoperfest Dettheim. Staatskapellmeister Paul Rudolf Schulze wird am kommenden Sonntag, 27. August auf der Dettheimer Freilichtbühne den Wilhelm Tell spielen.

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am kommenden Sonntag, 27. August, finden bei günstiger Witterung drei Konzerte bei verbilligten Eintrittspreisen statt. Ausführende Kapelle ist das Neue Philharmonische Orchester unter Leitung des Dirigenten Rudolf Kurt Gühr. Zu dem

Aufruf!

Ausstellung „Deutsche Revolution“.

Die Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda beabsichtigt, der „ersten Nationalsozialistischen Grenzland-Werbekempe“ eine Abteilung „Deutsche Revolution“ anzuschließen, welche eine Uebersicht über den nationalsozialistischen Kampf geben soll. Sie bietet daher alle Ortsgruppen und sonstige Gliederungen der Partei, alle Parteigenossen, SA- und SS-Männer, welche Erinnerungsstücke aus diesem Kampf besitzen, ihr diese für die Ausstellung ganz oder teilweise zur Verfügung zu stellen. Es muß in dieser Ausstellung alles enthalten sein, vom einfachsten Straßentafel des Mannes (weil er eine branne Hose trägt) bis zur eroberten kommunistischen Fahne, vom erbeuteten Abzeichen bis zur beschlagnahmten kommunistischen Sandgranate. Daneben eigene und Ausstellungsstücke der Gegner usw.

Passive Nationalsozialisten haben sich in den Jahren des Kampfes solche Erinnerungsstücke aufgehoben, die heute zusammengestellt der Definitivität gezeigt werden sollen, um ihr ein Bild von der Samere dieses Kampfes zu geben. Da bis zur Eröffnung der Ausstellung am 9. September nur noch kurze Zeit zur Verfügung steht, bitten wir um rasche Zusendung der einzelnen Stücke, an welchen eine kurze Erklärung sowie der Name des Uebersenders befestigt sein muß und die Angabe, ob der Befizher das Stück ganz zur Verfügung stellen will oder ob er es wieder zurück haben möchte. Alle Einsendungen sind zu richten an die Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 15 (Staatsministerium).

Morgenkonzert von 11-12¼ Uhr wird Musikaufschlag nicht erhoben. Beim Nachmittags- und Abendkonzert zahlen Nichtabonnenten 20 Pfg. Eintritt und 20 Pfg. Musikaufschlag.

Jugendliche Ausreißer.

Seit einigen Tagen wurden ein 15-jähriges Mädchen und ein 16-jähriger junger Mann von hier vermißt. Beide wurden jetzt in Mannheim wegen Diebstahls festgenommen. Es wurde festgestellt, daß sie in Teutoburg die Kirchweih besuchten und sich dann nach Mannheim gewandt hatten.

Verhaftete Ladendiebinnen.

Der Kriminalpolizei gelang es, zwei hiesige Frauen wegen Ladendiebstahls festzunehmen. Sie hatten in einem hiesigen Stoffgeschäft in der Kaiserstraße sowie in einem Konfektionsgeschäft am Adolf-Dillier-Platz hauptsächlich Stoffe gestohlen. Sie konnten auf frischer Tat ertappt werden. Es ist anzunehmen, daß sie die Diebstahle schon längere Zeit hindurch gemeinsam ausgeführt haben.

Mehrere kleine Verkehrsunfälle und Zusammenstöße am Donnerstag hatten durchweg nur leichte Personen- und Sachschäden zur Folge. Zwei Unfälle wurden dadurch hervorgerufen, daß an haltenden Personenstrawagen in leichtsinniger Weise Wagenläuren nach der Verkehrsleiste (Gefahrenleiste) geöffnet und hierdurch vorbeifahrende Radfahrer erfaßt wurden.

Die Schicksalsverbundenheit zwischen Gläubiger und Schuldner.

Von

Dr. H. Hoffinger,

Industrie- und Handelskammer Karlsruhe.

Im Rahmen seiner programmatischen Ausführungen im Reichstag am 23. März d. J. erklärte der Reichskanzler u. a., daß die Rettung des deutschen Bauern eine Aufgabe der Reichsregierung sei, die unter allen Umständen durchgeführt werden müsse. Die Vernichtung dieses Standes würde zu den denkbar schärfsten Konsequenzen führen. Die Wiederherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe möge für den Konsumenten zwar hart sein, das Schicksal aber, das das ganze deutsche Volk träge, wenn der deutsche Bauer zugrunde ginge, wäre mit diesen Härten gar nicht zu vergleichen. Nur im Zusammenhang mit der unbedingt zu erreichenden Rentabilität unserer Landwirtschaft gelte die Frage eines Volkstretungsstufes, bezw. einer Entschuldung gelöst werden. Würde dies nicht gelingen, so müßte die Vernichtung des deutschen Bauern nicht nur zum Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft überhaupt, sondern vor allem zum Zusammenbruch des deutschen Volkstörpers führen. Seine Gesunderhaltung sei aber auch die erste Voraussetzung für das Blühen und Gedeihen unserer Industrie, des deutschen Handels

und des deutschen Exports. In konsequenter Durchführung dieser Gedanken, die in der Zwischenzeit geistiges Allgemeinut der deutschen Nation geworden sind, ist die Reichsregierung denn auch dazu übergegangen, Maßnahmen zu ergreifen, die diesem Ziele mit Energie zustreben. Sie hat am 1. Juni d. J. ein Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse

beschlossen, das am 15. Juni 1933 in Kraft getreten ist. Es bezweckt, die landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse zu bereinigen und damit die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft wieder herzustellen. Gleichlaufende Bestrebungen verfolgten schon frühere Gesetzgebungen, so die Verordnung aus dem Frühjahr 1933 über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz, die die Vornahme von Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher und gärtnerischer Grundstücke, sowie Zwangsvollstreckungen wegen Geldforderungen in Gegenstände des beweglichen Vermögens, die einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betrieb dienen oder zum Ausrat des Betriebes gehören, und seiner Familie gehören, starken Beschränkungen unterwirft. Auch die Verordnung über das landwirtschaftliche Vermittlungsverfahren ist hier zu erwähnen. Sie gibt bekanntlich dem Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes, der infolge seiner Zahlungsverpflichtungen außerstande ist, seinen Betrieb bis zur Ernte 1933 ordnungsgemäß aufrecht zu erhalten, die Möglichkeit, bei dem zuständigen Amtsgericht die Eröffnung eines Vermittlungsverfahrens zur Selbstführung einer Schuldregelung zu beantragen. Neben diesen schon weitgehenden Maßnahmen hat, wie erwähnt, die Reichsregierung nunmehr das Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse erlassen und hat damit dem immer härter gewordenen Ruf der Landwirtschaft nach durchgreifender Hilfe Folge geleistet. Das Gesetz besagt, daß der Inhaber eines landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebes, der sich eigenen Mitteln nicht zu entschulden vermag, bei dem zuständigen Amtsgericht die Eröffnung des Entschuldungsverfahrens bis zum 30. Juni 1934 beantragen kann.

Das Entschuldungsverfahren

Soll die Voraussetzung für eine allmähliche Durchführung der Verschuldung bis auf die Grenze der Mündelsicherheit geschaffen. Die Eröffnung des Verfahrens und der Name der vom Amtsgericht zu ernennenden Entschuldungsstelle werden öffentlich bekannt gegeben. Den aus dem Grundbuch ersichtlichen Gläubigern soll der Beschluß hierüber zugestellt werden. An dem Entschuldungsverfahren sind alle Gläubiger beteiligt, die zur Zeit der Eröffnung des Verfahrens eigenen dinglichen oder persönlichen Anspruch gegen den Schuldner haben. Die Gläubiger sind gehalten, innerhalb einer vom Gericht bestimmten Frist ihre Ansprüche anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen. Die Aufforderung zur Anmeldung wird öffentlich bekannt gemacht. Entschuldungsstellen können u. a. sein: Gläubigerinstitute, Sparkassen, Genossenschaften. Der Kreis der in Frage kommenden Institute ist in einer Durchführungsverordnung zum Gesetz näher umrissen.

Die materiellen Einbußen, die das Gesetz dem Gläubiger zumutet, sind nicht unerheblich. So ermäßigt sich u. a. im sog. Selbstschuldungsverfahren — Entschuldung aus eigenen Mitteln — bei allen mündelsicheren, vor dem 13. Juli 1931 begründeten Hypothekendarlehen der Zinssatz auf 4 Prozent, bei Anstaltshypotheken zusätzlich ½ Prozent Verwaltungskosten. Derartige Darlehen werden erforderlichenfalls in unzulässige Tilgungsleistungen umgewandelt, wobei die Tilgungsrate ohne Zustimmung des Schuldners nicht höher als ¼ Prozent jährlich bemessen werden darf. Der Gläubiger kann bei solchen Umge-

Das Regiment 109.

Regimentsgeschichte. / Landesgeschichte. / Volksgeschichte.

Der Stabkapitän übertrug gestern abend einen Vortrag des Vorsitzenden des Vereins ehemaliger Offiziere des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments 109, Oberleutnant a. D. von Freyendorf über „Die Geschichte des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments 109“. Den interessanten Ausführungen entnehmen wir, um sie auch allen, die keine Gelegenheit hatten, den Vortrag anzuhören, folgendes:

Das 1. Badische Leibgrenadier-Regiment 109 wurde vor 130 Jahren, im Jahre 1803, errichtet. Eine Schwadron, 15 Offiziere und 1000 Mann bildeten den Stamm des neuen Regiments in Mannheim. Regimentschef wurde der badische Kronfolger, der spätere Großherzog Karl. Die Erhebung Badens 1803 zum Kurfürstentum, 1806 zum Großherzogtum spiegelt sich in den Namen des Regiments. In den napoleonischen Kriegen kam das Regiment in eine harte Kriegsschule. In den Befreiungskriegen von 1814 und 1815-focht es dann an der Seite der Verbündeten, 1814 in der Schlacht vor Paris und Straßburg, 1815 nochmals vor Straßburg, das beide-male kapitulierte.

Frägt man, wie das junge Regiment die Feuerprobe in einer 10-jährigen fast ununterbrochenen Reihe von Kriegsjahren bestand, so lautet die Antwort: es hat sich durch Tapferkeit, Ausdauer und Zuverlässigkeit besonders ausgezeichnet. Bei dem russischen Feldzug 1812 war das der Fall, beim Uebernäh über die Beresina mußten die Badener, die den Fluß schon überschritten hatten, als die Russen angriffen, wieder über die mit Menschen und Pferden verstopfte Brücke zurückdrängen, um den Uebergang des Heeres der französischen Armee zu decken, eine fast unmögliche Aufgabe, die dennoch gelöst wurde. Auch im nächsten Jahre hatten die Badener in der Schlacht bei Leipzig 1813 als äußerste Nachhut am Grimmaischen Tor den Rückzug zu decken. Zum Dank dafür wurden sie von den Franzosen preisgegeben, die die Rückzugsbrücke sprengten. 1814 erbeuteten die Badener in der Schlacht vor Paris französische Geschütze und drangen bis in die Vorstadt von Paris vor und hielten mit den Verbündeten ihren Einzug in Paris. Nachdem im zweiten Pariser Frieden von 1815 Napoleons Macht endgültig gebrochen war, folgte nach all den französischen Eroberungskriegen endlich ein laaner etwa 50-jähriger Frieden.

In dieser Zeit verlor die Deutsche Bund zu Frankfurt die deutsche Einheit. In all den Jahrzehnten gelang ihm aber nur eine einzige einheitliche Verfassung: die Militärverfassung. In ihr hatte Baden hervorragenden Anteil. Sein Kriegsminister hatte als Vertreter des württembergischen und badischen Truppen bestehend 1. Armeekorps beim Frankfurter Bund diese Militärverfassung mit entworfen. Das Armeekorps galt damals bereits als Musterkorps, das im Jahre 1840 ein großes gemeinsames Manöver abhalten konnte. In Anerkennung seiner Verdienste wurde der badische Kriegsminister zum Chef des Regiments ernannt, das während der Regierung des Großherzogs Karl (1811-1818) den Namen Großherzog, dann den Namen von Söder, eines verdienten Generals geführt hatte, und nunmehr den Namen von Freyendorf erhielt. Der Liberalismus und Partikularismus, der seit der französischen Revolution sich in Deutschland immer mehr ausbreitete, haben 1848 und 1849 in einem großen Teil Deutschlands zu Aufständen, Revolutionen und Meutereien geführt. Bei der badischen Revolution im Jahre 1849 hatte die Militärmeuterei fast die ganze Armee ergriffen, so daß preussische Truppen unter Prinz Wilhelm, dem späteren ersten deutschen Kaiser mit Waffengewalt Ordnung schaffen mußten. Die badischen Truppenteile, mit Ausnahme des 1. Bataillons des Regiments von Freyendorf und einer Schwadron wurden daraufhin aufgelöst. Dieses 1. Bataillon war im Jahre 1848 nach Schleswig-Holstein beordert worden, wo es zur Befreiung des Herzogtums gegen die Dänen kämpfte, die in Holstein eingezogen waren. Als

einziges badisches Infanterieregiment hatte es die badische Revolution überdauert. Das neue badische Regiment wurde in den fünfziger Jahren neu aufgestellt. Es erhielt den Namen 1. Infanterieregiment und wurde vom Großherzog Friedrich I. 1856 zum Badischen Leibgrenadierregiment mit den Auszeichnungen und Vorrechten der Garderegimenter ernannt. Zu jenem Zeitpunkt wurde das Regiment von Mannheim in die Residenz Karlsruhe verlegt.

Die deutsche Frage blieb auch nach der Revolution von 1848 zunächst noch ungelöst. Die Gegensätze zwischen dem alten Kaiserreich und dem Kaiserreich Oesterreich-Ungarn mit seinem Völkergemisch haben damals alle deutschen Einheitsbestrebungen lähmgelegt. Als 1866 die Entscheidung mit den Waffen herankam, hat sich Großherzog I. von Baden, der Schwiegerohn des Königs Wilhelm von Preußen, aus geschichtlichen und politischen Erwägungen heraus schweren Herzens Oesterreich angegeschlossen. Die badischen Truppen zogen in die Main- und Tauberregion ins Feld, wo es zu unbedeutenden Gefechten kam. Oesterreich schloß, als es unterlegen war, ohne die geringste Rücksicht auf seine schwachen Bundesgenossen allein Frieden mit Preußen und überließ es Baden, sich mit diesem mächtigen Gegner abzufinden, den es sich Oesterreich zu Liebe aufgebürdet hatte. Das Ergebnis des Krieges von 1866 war ein harter Norddeutscher Bund. Baden hatte seit 1866 mit allen Mitteln den Anschluß an den Norddeutschen Bund erstrebt und die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen vom 19. Juli 1870 fand auch nach Baden an der Seite Preußens.

Der deutsche Siegeszug durch Frankreich bis nach Paris war in wenigen Monaten beendet. Dieser deutsch-französische Krieg ließ am 18. Januar 1871 in Versailles das neue Deutsche Reich unter Preußens Führung entstehen. Baden ist auch hier führend vorangegangen, hatte schon am 15. November 1870 die ersten, das neue Reich begründenden Verträge mit Preußen abgeschlossen. In diesem Krieg von 1870/71 war die badische und württembergische Felddivision gemeinsam unter dem Kommando des Generals von Werder. Die Badener belagerten zunächst Straßburg und zogen siegreich in die Festung ein. Sie warteten schließlich nach weiteren Ruhmestaten im Januar 1871 in einer dreitägigen Schlacht den dreifach überlegenen Feind bei seinen Entschlüssen der Festung Besfort zurück. Bourbalks Entschlüssen wurde über die schweizerische Grenze gedrängt und dort entwaffnet.

Im Weltkrieg fand das Regiment ausschließlich an der Westfront Verwendung. Es focht fast nur im Verband der bekannten 28. Infanterie-Division und hatte die hohe Auszeichnung, bei den Vorbereitungen für die Großangriffe im Jahre 1918 als Lehrtruppe für die ganze Westfront ausserordentlich zu werden. Uden-dorff spendet in seinen Kriegserinnerungen den Badenern hohes Lob.

Die Ueberlieferung großer Tradition ist nicht etwa lediglich ein unfruchtbares Erben in ständigen Akten oder eine historische Nachahmung von längst Vergangenen, sondern ein sicheres Fortschreiten auf der im Frieden geschaffenen festen Grundlage. Der heutigen Reichswehr fällt die Aufgabe zu, auf den Erfahrungen im Weltkrieg weiterzubauen. Das dabei der Traditionstruppenteil des Leibgrenadier-Regiments, der 1. und 2. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 14 in Weiningen auf fester Plattform steht, davon zeugt die Anerkennung, die die Truppe bei den verschiedensten Gelegenheiten aus berufenem Munde gefunden hat.



Gesundheit für Alle

bringen um wenige Pfennig tägl. die berühmten Heilbrunnen:

TeinacherHirfchquelle und Sprudel

Bahn & Badler Mineralbrunnenvertreter Zirkel 30. Telefon 255.

Rud. Hugo Dietrich, bekannt für beste Strümpfe zu niedrigsten Preisen. 1 Paar 1.- 3 Paar 2.75

wandelten Forderungen die Uebernahme gegen Pfandbriefe zum Nennwert von einer Pfandbriefanstalt verlangen, wobei aber ebenfalls eine Höchstverzinsung von 4 Prozent in Aussicht genommen ist. Die Verabfolgung wird binnen Jahresfrist unter Abzug der über 5 Prozent hinausgehenden Zinsleistungen und einer Quote von 10 bis 20 Prozent zugunsten des Reichsfiskus bewirkt. Kann sich der Schuldner nicht aus eigenen Mitteln entschulden und kommt es zur Durchführung eines Entschuldungsverfahrens, so tritt für bestimmte Forderungen eine Zinsfremdung, Restschuldung und Umwandlung in Tilgungshypotheken hinzu. Entschieden ist die Entschuldungsstelle gar zum Zwangsvergleich, so wird bestimmten Gläubigern eine ganz betragsmäßige Kürzung derjenigen Forderungen zugemutet, die nicht innerhalb der Mündelsicherheit hypothekarisch gesichert sind.

Schon aus dieser, nur teilweise wiedergegebenen Regelung der bürgerlichen Schuldverhältnisse geht eindeutig hervor, daß von dem gewerblichen Gläubiger unter Umständen ganz bedeutende Opfer verlangt werden. Gleichwohl muß das wirtschaftliche Ziel aller dieser Bestimmungen auch vom Gesamtpunkt der Wirtschaft begründet werden, denn der Bankrottfall im Rahmen des Aufbauprogramms der Reichsregierung befähigt entscheidende Aufgaben zu. Soll doch ihre Wiedergewinnung und Gebührenerhaltung erst den Grund und Boden schaffen, auf dem die deutsche Industrie, der deutsche Handel und nicht zuletzt der deutsche Export eine gesicherte Lebensgrundlage finden. Die Schwierigkeiten dieses Problems liegen in verschiedener Richtung. Zunächst ist zu beachten, daß die Stärkung des Schuldnerrechts eine Schwächung des Gläubigerrechts entspricht. Im normalen Ablauf der Wirtschaft bewegen sich Schuldner und Gläubiger wie die Schalen einer Waage.

Wird das Gesetz, nach dem das Jünglein an der Waage ausschlägt, gewaltam geändert oder, praktisch gesprochen, die Lage des Schuldners durch Gesetz oder sonstige Maßnahmen plötzlich geändert, so hat dies ebenfalls schlagartig eine Verschlechterung der Lage des Gläubigers derart zur Folge, daß er entweder an die Grenze der Existenzmöglichkeit gedrängt wird oder gar unter sie herabsinkt und damit als Faktor der Wirtschaft ausscheidet. Bei der bestehenden Kreditverflechtung bedeutet dies eine Störung des Wirtschaftskreislaufes, die nicht beim ersten Gläubiger haltmacht, sondern, da dieser zu meist seinerseits wieder Schuldner ist, sich strahlenförmig fortpflanzt. Diese Auswirkung wird besonders deutlich, wenn Gläubiger ein Unternehmen des Bankgeschäftes ist, das von der Regelung in größerem Ausmaß betroffen wird. In diesem Falle liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß durch den notwendig werdenden Rückgriff auf ausgeschiedenes Kapital einer Anzahl von Wirtschaftspraktikanten die Lebensfähigkeit gestört oder gar zerstört wird, wenn das Bankunternehmen in sich nicht den erforderlichen Ausgleich zu schaffen vermag. Die Erörterung der Frage, inwieweit hier Hilfe erforderlich ist und möglich ist, geht über den Rahmen dieser Ausführungen hinaus. Fest steht jedenfalls, daß das vorhandene Kreditgefüge, in dem wir uns nun einmal befinden, im Interesse eines glatten Ablaufs der Wirtschaft keinen zu starken Erschlüßerungen ausgesetzt werden darf.

Eine andere Schwierigkeit des Problems liegt auf Seiten des Schuldners selbst. Die Erfahrungen haben bekanntlich gezeigt, daß die Kreditverflechtung der Landwirtschaft des Reiches durch die Dürftigkeitsmaßnahmen fast völlig unterbrochen ist. Die gleiche Gefahr besteht heute in erheblichem Umfang, so daß zu befragen ist, daß gerade diejenigen Wirtschaftskreise, deren Fliegende der Reichsregierung besonders am Herzen liegt, infolge der ihnen zugesicherten Sonderstellung den notwendigen Konnex mit der übrigen Wirtschaft verlieren, ein Umfang, den die Schuldnerseite selbst am besten zu erkennen vermag. Hier kann der Gedanke Hoffnung befehlen, daß einseitige Schuldner aus Selbstbehaltungsrücksichten von dem vorerwähnten Bericht auf Entschuldung Gebrauch machen.

Im Zusammenhange mit dem im vorstehenden angeführten Schuldnerbericht verdient auch die Verordnung vom 26. Mai 1933 Erwähnung, die den ersten Anlaß zu diesen Ausführungen gab. Sie unterwirft die Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen in Gegenständen des beweglichen Vermögens zurzeit erheblichen Beschränkungen. Sind bei dem Schuldner bewegliche Sachen gepfändet, die zum persönlichen Gebrauch dienen oder zum Hausrat gehören oder Einrichtungen, Gerätschaften oder Werkzeuge, die der Erwerbstätigkeit des Schuldners dienen oder zu einem von ihm betriebenen gewerblichen Unternehmen gehören, so hat das Vollstreckungsgericht auf Antrag des Schuldners die Zwangsvollstreckung aufzuheben, wenn der Schuldner ohne sein Verschulden außerstande ist, die Verbindlichkeiten zu erfüllen und ihm durch den Verlust der gepfändeten Gegenstände ein unverhältnismäßiger Nachteil erwachsen würde. Handelt es sich um eine vertragliche Verpflichtung, so ist dem Antrage nur stattzugeben, wenn das Zahlungsumvermögen darauf beruht, daß sich die wirtschaftliche Lage des Schuldners nach Eingeben der Verbindlichkeiten verschlechtert hat. Ueber den Mißbrauch dieser Bestimmung sind bereits Klagen laut geworden. Die Beantwortung der Frage, ob das Zahlungsumvermögen des Schuldners auf der seit Eingeben der Verbindlichkeiten des Schuldners eingetretenen Verschlechterung der Wirtschaftslage beruht, wird in zahlreichen Fällen mit großen Schwierigkeiten verbunden sein. Der Beweise für und wider wird es jeweils viele geben. Um so größer ist die Verantwortung der zuständigen Stellen, die hier zur Entscheidung berufen sind. Ihre Pflicht ist, mit peinlichster Objektivität zu Werke zu gehen und auch hier unter dem Gesichtswinkel. Gesamtzustand geht vor Eigentum, zu urteilen. Zum Gesamtzustand zählt aber nicht nur das Schuldner-, sondern auch das Gläubigerinteresse.

Wo gestohlen? Ermittelt wurde eine goldene Sägenadel (Farbe darstellend) mit einem Rubin und ein Silberbesteck (gezeichnet B. G.). Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Unbearbeiteter Verdacht. Im Polizeibericht vom 7. Juni 1933 wurde bekannt gegeben, daß ein Arbeiter aus Durlach wegen Verdachts des Mordes an seinem kürzlich verstorbenen Kind festgenommen wurde. Die Obduktion hat

ergeben, daß der Verdacht unbegründet war.

Festgenommen wurden 3 Personen wegen Diebstahls und zwei wegen Betrugs. Zur Anzeige gelangten u. a. 7 Führer von Lastkraftwagen und ein Kraftfahrer wegen erheblicher Ueberschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit, sowie 6 Kraftfahrer wegen Verursachungsdelinquenz.

Beisetzungs

von Reichsbahnmann Adolf Haas.
Ein überaus zahlreiches Trauergefolge begleitete Reichsbahnmann Adolf Haas, der bekanntlich dieser Tage auf einem Dienstaug vom Rheingoldzug überfahren wurde, auf seinem letzten Gang. Der Beisetzungsfeier eine schlichte Trauerfeier in der Friedhofskapelle voraus. Nach der Einsegnungszeremonie durch den katholischen Geistlichen setzte sich der stattliche Trauerzug mit den Fahnenabordnungen der SA-Bezirksgruppe Südwest der hiesigen Ortsgruppenleitung der NSDAP, des Pioniervereins und der Techn. Wissenschaftlichen Verbindung „Teutonia“ an der Spitze nach der Grabstätte in Bewegung. Hier widmeten eine Reihe von Rednern dem so früh aus dem Leben Geschiedenen ehrende Worte dankbaren Gedankens. Der Sprecher Luz der Aktivitas der Verbindung

„Teutonia“ gab unter ehrenden Worten dem A. H. und Bundesbruder als letzten Dankes tribut einen Lorbeerkranz und die Farben des Bundes mit auf den ewigen Weg. Propagandaleiter der NSDAP-Gruppe Südwest Lettermann beklagte in dem heimgegangenen Parteigenossen einen erprobten Kämpfer der Bewegung. Reichsbahn-Oberbauführer Fütterer hob namens der Reichsbahndirektion Karlsruhe die großen Verdienste hervor, welche sich der Entschlafene während seiner nunmehr 33jährigen Dienstzeit erworben hatte. Kranze, die der Redner im Auftrage der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und zugleich namens der Beamten des Reichsbahnbetriebsamtes Karlsruhe I niederlegte, bekräftigten die Wertung, welcher sich der Verewigte allenthalben zu erfreuen hatte.

Für die Beamtenschaft des Hauptbahnhofes Karlsruhe sprach Ab-Dezernent Graf, namens des hiesigen Pioniervereins, dessen 2. Vorstand er ist, weiter für die Beamten der Bahnmeisterei I Notenstein Heide, für die Arbeiterchaft der gleichen Dienststelle Notenstein Heide, ferner der Leiter der Fachabteilung III des Bundes Deutscher Reichsbahnbeamten, Ab-Dezernent Risch und schließlich Ab-Sekretär Kurze im Auftrage der Bahnmeisterei I Offenbach. R. G.

Sport · Turnen · Spiel

Die Ostland-Treuefahrt
1045 Automobile und 483 Motorräder sind nach dem Osten unterwegs!

Wenn schon bei der „2000 Kilometer-Fahrt“ der bisher gemäßigten motoristischen Veranstaltung sich Hunderte und aber Hunderte in hartem sportlichem Kampf gemessen haben und keine Strapazen scheuten, im Kampf um höchste Sportzeiten, ist es nicht verwunderlich, daß bei diesem Wettbewerb, der seine besondere Sportleistung verlangt, die Rennwagen noch zahlreicher eingingen. 1938 Kraftfahrzeuge mit über 5000 Insassen haben aber selbst kühne Optimisten nicht erwartet. Die Ostland-Treuefahrt wird daher ein Markstein in der Geschichte der deutschen Kraftfahrt sein und darüber hinaus ein Beispiel dafür abgeben, was für die Zukunft im neuen Deutschland die zu einer Einheit zusammengeschlossenen Verbände und Clubs zu leisten vermögen.

Mit rund je 550 Meldungen halten sich die Motor-VA, ES, und das NSKK mit dem ADAC die Waage. Es folgen dann AD (88), DMV (20), Reichswehr und Polizei (je 21), DFC (22), NSU (18) und Stahlhelm (17). Erfreulich ist, daß auch mehrere Wagen von Schwerkräften der Nationalsozialistischen Kriegsoffer-Versorgung selbst geteuert werden. Das ist eine Treueleistung von ganz besonderer Note. Insgesamt 350 Sendbotenmannschaften überbringen am Zannenberg-Donkmal Grüße aus allen Teilen Deutschlands. 92 ADAC und 90 Motor-VA, ES und NSKK-Sendboten halten den Rekord. Es folgen 59 Vertretungen von Provinzen, Kreisen und Städten, 21 Sendboten alle mit je 3 Fahrzeugen aus Industriekreisen, 25 Verbände und Behörden, vom AD, 13 Kraftfahrzeugfabriken, 10 Reichswehrmannschaften, 6 Zeitleuten, 6 Polizeisportvereine, 5 DFC, 4 Stahlhelm, 3 Postvereine und 2 DMV-Sendboten-Mannschaften. Auch mit Omnibussen der Firmen Henschel, Komnick, Hillmann und Opel-VW. fahren Abordnungen aus allen Kreisen Deutschlands nach dem Osten.

Abschluß des Frankonia-Zubislaums

Mit dem morgigen Sonntag finden die sportlichen Veranstaltungen, die aus Anlaß des 33jährigen Bestehens seit 14 Tagen bei den Frankonen stattgefunden haben, ihren Abschluß. Schon vormittags 10 Uhr beginnen die letzten Ausscheidungskämpfe der Fußballmannschaften, um die wertvollen, von dem Jubilar ausgeschiedenen Preise. Das Hauptspiel wird von den Frankonen gegen die Sog. Baden-Baden besritten, die heute unter dem bekannten Trainer E. Vink-Karlsruhe eine ganz beachtenswerte Form erreicht haben. Die Mannen aus der Bäderhochschule stellen ein gut durchgearbeitetes Mannschafts ins Feld. Mächtig Sturm, gutbesponnerter Vortrieb, schlagendere Verteidigung und sichere Torhüter. Wenn den Frankonen die Gulliga verlagert bleibt, so sind die Baden-Badener in den kommenden Verbandsspielen einer der Hauptgegner. Ein weiteres Treffen zwischen zwei Mannschaften von SS-Sturmformationen acht ebenfalls über das Spielzeit. Um 4 Uhr bis 10 Uhr abends wird das Sportprogramm von Wulfsportwagen, einer Abteilung der Standorten-Kapelle 100 umrahmt. Die Eintrittspreise für den ganzen Tag sind vollständig gehalten; ein Teil geht an die Spende zur Errichtung des Leo-Schlageter-Denkmal.

J. B. Beierthelm — J. G. Rüppurr.

Am Samstag abend 7 1/2 Uhr treffen sich auf dem Beierthelmer Sportplatz die ersten Mannschaften des J. B. Beierthelm und der J. G. Rüppurr im Freundschaftsspiel. Da beide Vereine ihre besten Kräfte zur Stelle haben werden, dürfte ein interessanter Fußballkampf zu erwarten sein.

Länderkampf im Volksturnen
Pfalz-Baden im Kaiserslautern.

Der Sonntag bringt den 4. Länderkampf der besten Volksturner Badens und der Pfalz auf dem Wase des 1. 1881 Kaiserslautern. Der besten Auswahl der Pfälzer Volksturner tritt die badische Mannschaft in folgender Aufstellung entgegen: 100 Meter: Reipert, Zab, Heidelberg, Glin, 20. 46 Mannheim. 400 Meter: Winder, 20. 46 Mannheim, Geric, 20. 46 Heidelberg. 1000 Meter: Ebnop, 20. 46 Mannheim. Dammert, 20. 46 Bruchsal. 5000 Meter: Wirt, Reichsbahn Karlsruhe, Kuhnberger, 20. 46. 46 Baden-Baden. 100 Meter: 20. 46 Mannheim mit Reipert, Zab, Heidelberg am Start. Olympische Stafel: Dammert, Reipert, Glin, Weiser, Kochbrunn, Wänter, Zab, Pfalzstadt, Kullmann, M. B. Karlsruhe. Weisprung: Wänter, Pfalzstadt, Köppen, 20. 46 Mannheim. Tischhockeyspieler: Albert, M. B. Karlsruhe. Schwere: Wänter, Kullmann, Schindler, Grellich, 20. 46 Mannheim. Kullmann, M. B. Merkle, M. B. 46. Angelfischen: Grellich, Kullmann, Merkle, Bedauer.

gans im Zeichen der Vereinstämpfe; um 11 Uhr feierliche Vagabundierung, 12.30 Uhr beginnt die Vereins-Vagabundierung.

Sport in Kürze.

Eine ehrenvolle Einladung hat der Französische Fußballverband erhalten. Die Franzosen sollen im November oder Dezember gegen England einen Fußball-Länderkampf auf britischem Boden austragen.

In einer Erklärung hat sich der Reichsportführer v. Tschammer-Dien anlässlich des Todes der Schwimmerin Ruth Völgel hart gegen derartige Sensationsveranstaltungen ausgesprochen.

Auf den 17. September verlegt wurde in beiderseitigen Einvernehmen der Reichsfußball-Länderkampf Deutschland-Frankreich in Paris.

Dem Dänischen Tennis-Verband wurden vom Deutschen Tennis-Bund jetzt offiziell für den Davispokalturnier in Leipzig folgende Spieler gemeldet: v. Cramm, Noury, Frenz und Denter.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Obne Gewähr. Radbruch verboten. In der vorgelagertenziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

Wormtlaus:

2	200000	251179			
5	100000	199975	267709	373888	
12	50000	206292	234788	248888	
273064	337233	373951			
16	30000	73984	78489	78750	
131108	167359	231658	398381	398956	
70	20000	35559	24241	33598	48396
51167	84889	90079	138518	140615	144890
154005	170395	179868	193143	238405	258776
272807	274429	281101	283425	283831	284932
283921	300137	301600	307674	320859	323937
334156	342751	381673	384662	385781	395512

Nachmittags:

2	100000	136720			
2	50000	235315			
10	30000	18939	19617	222366	
253650	259904				
40	20000	4871	25524	47277	65708
83375	85407	87359	118510	125130	128425
130481	163896	182248	250470	260168	267031
263368	295680	311518	337037		

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.
Das Zwischenhoch hat schon am Donnerstag dem ganzen Lande vielfach aufsteigendes und mit Ausnahme Nordoberrheins trockenes Wetter gebracht. Das neue atlantische Tief hat an Energie gewonnen, arbeitet sich aber nur langsam gegen das Festland vor. Das Zwischenhoch wird auch weiterhin unsere Witterung bestimmen, so daß heute ein schöner Späthommertag zu erwarten ist.

Wetterausichten für Samstag, 26. August:

Schöner Späthommertag.

Wetterdienst der Frankfurter Universitäts-Institut für Meteorologie und Geophysik.

Wetterausichten für Samstag: Vorerst noch fortdauerndes freundliches wärmeres Wetter.

Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr.

Reidshaus, 25. August:	306 cm;	24. August:	282 cm.
Rheinfelden, 24. August:	288 cm.		
Reiffen, 25. August:	218 cm;	24. August:	176 cm.
Rehl, 25. August:	302 cm;	24. August:	291 cm.
Maxau, 25. August:	485 cm;	24. August:	427 cm; mit tags 12 Uhr: 429 cm; abends 6 Uhr: 438 cm.
Mannheim, 25. August:	308 cm;	24. August:	308 cm.
Gaub, 25. August:	208 cm;	24. August:	201 cm.

Tagesanzeiger

Samstag, 26. August 1933.
Sommeroperette-Konzerthaus: 10-12 Uhr: Dunter Abend.
Stadtgarten: 16-18.30 Uhr: Konzert der Harmoniker Kapelle.
Ausstellungen und Landesgemerkschaft: 9-20 Uhr: Badische Holzgenossenschaft.
Gloria-Kalender: Der weiße Dämon.
Palast-Vorstellung: Heute Nacht geht's los.
Reichs-Vorstellung: Fräulein in Schwarz.
Schauburg: Ein Lied geht in die Welt.
Kaffee-Musik: Tanz-Abend.
Stadtgarten-Restaurant: Tanzunterhaltung.

Badisches Staatstheater
Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus
Spielplan vom 26. August bis 3. September 1933.

Samstag, 26. August.	„Dunter Abend“.	20 bis gegen 22. (2.50).
Sonntag, 27. August.	„Der Jarewitsch“.	19.30 bis 22. (2.50).
Montag, 28. August.	Letzte Aufführung in ermäßigten Preisen: „Das Land des Käsefels“.	20 bis 22.30. (2.20).
Dienstag, 29. August.	In ermäßigten Preisen: „Der Jarewitsch“.	20 bis gegen 22. (2.20).
Mittwoch, 30. August.	Letzte Aufführung in ermäßigten Preisen: „Blauer Balk“.	20 bis gegen 22.30. (2.20).
Donnerstag, 31. August.	Letzte Vorstellung in ermäßigten Preisen: „Der Jarewitsch“.	20 bis gegen 22. (2.20).
Freitag, 1. September.	„Dunter Abend“.	20 bis gegen 22. (2.50).
Sonntag, 2. September.	„Dunter Abend“.	20 bis gegen 22.30. (2.50).
Sonntag, 3. September.	„Dunter Abend“.	19.30 bis gegen 22. (2.50).

Vorverkaufsstellen:
Vertikals: Bad. Staatstheater, Tel. 6288 (10-13, 16-17 Uhr); Städt. Konzerthaus, Telefon über Rathaus (10-13, 15-17 Uhr); Musikalienhandlung Iris Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388; Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 150, Tel. 1420; Zigarenhandlung Fr. Brunner, Kaiserallee 39, Tel. 4351; Kaufmann Karl Holzsch, Werderplatz 48, Tel. 508; Bezirksdirektion Rahe, Bockstr. 31 II, Tel. 3076; Zigarenpezagegeschäft Franz Steigleder, Kaiserstr. 30. — In Durlach: Musikhaus Karl Weik, Hauptstraße, Tel. 458.
Sonntags: Badisches Staatstheater, Telefon 6288 (11-13 Uhr). Städt. Konzerthaus, Telefon über Rathaus (11-13 Uhr). Leitung: Telefon 214. Abendkasse Telefon über Rathaus.

Die Anstiften Lüben wüßt unsch die!

Lackners Maß- und Orthopädiestiefel
unverfälscht in Form und Qualität. Jede Art von Schuhen und Stiefeln werden unter Garantie guten Passens angefertigt. — Behandlung abnormer Füße.
Solide handgearb. Reparaturen bei billigsten Preisen
HCH. LACKNER Douglasstraße 26 bei der Post

Photo- und Bilder-Einrahmungen
gut und preiswert in großer Auswahl bei
BUCHLE Inh. W. BERTSCH
Ludwigsplatz — Ecke Erbprinzenstraße
Bitte beachten Sie meine 5 Schaufenster!

Bunter Abend im Konzerthaus.

Der große Erfolg des „Bunten Abends“ im vergangenen Jahre hat die Leitung der Sommeroperette...

horn der heiteren Mufe wird geleitet; neben Ida Bauer, Samuele Graebener, Emil Marlow, Vera Kraber...

Veranstaltungen.

Naturtheater Durlach (Verdenberg). Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des vom Verfasser Karl Weisinger...

ren Jahren mit. Es sind beschäftigt die Damen Band, Penau, Ries, Hölze, Fautenschläger, Rabeltz...

Neues vom Film.

Der Gloria-Palast zeigt ab Freitag, 25. August, im Programm den Film: „Mutter 100000“ — ein Film von der Reichswehr...

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerblauszeiten, 24. August: Eine Frau, 30 Jahre alt, Ehefrau von Oscar Auf, Kauf-

mann, Beerblauszeit am 28. Aug., 18 Uhr. — 25. August: Eva Schmarz, 51 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich...

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Verleihungen, Zurücksetzungen der planmäßigen Beamten. Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern...

Ein vorzüglicher neuer Film: „Heute Nacht gehts los!“ mit Jenny Jugo, Hans Brausewetter, Paul Kemp, Anton Pointner, Paul Heidemann, Julius Falkenstein.

Magda Schneider in „Fräulein falsch verbunden“. Eine heitere Tonfilmoperette mit Joh. Riemann, Trude Berliner, Jak. Tiedtke u. a. m.

Badisches Staatstheater. Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Samstag, 26. August. Bunter Abend.

STADTGARTEN. Sonntag, den 27. August 1933, von 11—12 1/2 Uhr: Morgenkonzert (Kein Musikzuschlag).

MUSEUM. Heute Samstag im unteren Café TANZ-ABEND.

Auf den Strassen des Urwalds. und viele andere interessante Bilder bringt die heutige Ausgabe der illustrierten Wochenschrift des Karlsruher Tagblattes „Die Rundschau“.

An den Verlag des Karlsruher Tagblattes Karlsruhe i. B. 35. Ich bitte um Zusendung der heutigen Ausgabe Ihrer illustrierten Wochenschrift „Die Rundschau“...

Einbau der Hybridenreben. Die Anmeldefrist für die Hybridenreben ist bis zum Samstag, den 2. September 1933, verlängert.

Stadtgarten-Restaurant. Bekannt gute bürgerliche Küche! Menüs zu Mk. 1,-, 1.30 und 1.50.

Naturtheater Durlach, Lerchenberg. Festvorstellung anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Naturtheaters Sonntag, 27. August, 4 Uhr: Feidelberg, du Feine!

Eugen Leonhard Forstassessor Friedhilde Leonhard geb. Bauser Vermählte Bruchsal Karlsruhe

Von der Reise zurück Dr. med. Ruth Schad-Blos Baischstraße 2, Telefon 804 Sprechstunde täglich 3—5 Uhr (außer Samstags)

Gottesdienstordnung 27. Aug. Evangelische Stadtgemeinde. Stadtkirche, 10 Uhr: Pfarrer Meit.

Zimmer Möbl. Zimm. zu vermieten. Bekendstraße 49. Gemütl. Zimmer möbliert. Zimmer teuf. k. Genr. an fol. Herrn billig zu verm.

mit Predigt. 10 Uhr: Spöck mit Predigt. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst ohne Predigt.

Frankonienplatz 4 Uhr Jubiläumsspiel gegen Baden-Baden

Des großen Erfolges wegen verlängert bis einschließl. Montag. Ein Lied geht um die Welt. Eine spannende, zu Herzen gehende Handlung...

Photo Amateure an die Front! Haben Sie schon Ihre Aufnahmen von der 2000 Kilometer-Fahrt zum Photo-Wettbewerb an das Karlsruher Tagblatt eingesandt? Am 3. September ist Einlieferungsfrist.